Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

25.11.1890 (No. 277)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Naupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Naupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 277. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 25. November 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

99. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Vaugy, den 24. November.

Belagerung von Thionville hat vorgestern begonnen, Festung wird aus 76 Geschützen beschossen, Stadt brennt seit vorgestern Nachmittag. Die Avantgarde der Kavallerie-Division Graf Groeben unter Oberst v. Lüderitz hat gestern Nachmittag bei Le Quesnel ein glückliches Gefecht gegen französische Mobilgarden aus Amiens bestanden, welche in wilder Flucht zurückgetrieben wurden.

Graf Wartensleben.

Versailles, 24. November.

Großherzog von Mecklenburg setzt seinen Vormarsch fort. Rekognoszirungs-Gefechte haben bei Neuville Bois Commun und Maizieres stattgefunden.

von Podbielski.

Metz, 24. November.

So eben hat Thionville kapitulirt. Die Uebergabe erfolgt Morgen um 11 Uhr früh. v. Kameke.

Berlin, 25. November 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

100. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Hayange, den 25. November.

Heute Morgen ist Thionville von unsern Truppen besetzt worden. 200 Geschütze genommen und 4000 Gefangene gemacht. Diesseitiger Verlust während des Bombardements gering. von Kameke.

Versailles, den 25. November.

Am 24. vertrieb Oberst von Lüderitz halbwegs zwischen Roye und Amiens Mobilgarden, welche mit Zurücklassung ihres Gepäckes gegen Bray entflohen. Eine spätere Rekognoszirung desselben mit 2 Kompagnien, 4 Eskadrons und 2 Geschützen stieß bei Mezieres auf 6 feindliche Bataillone mit Artillerie, und brachte denselben nicht unbeträchtlichen Verlust bei. Diesseitiger Verlust gering.

von Podbielski.

Berlin, 26. November 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

König Wilhelm III. †.

Nach langem Leiden ist Wilhelm III., König der Niederlande und Großherzog von Luxemburg am Sonntag Morgen im Schloß Loo verstorben.

Ein Telegramm schildert die letzten Stunden des Königs folgendermaßen:

Schloß Loo. Der Zustand des Königs verschlimmerte sich am Samstag Abend derartig, daß man Dr. Rössingh von Devinter telegraphisch berief, weil es unmöglich erschien, die Aerzte des Königs von Haag und Leyden schnell genug herbeizurufen. Die Königin Emma brachte mit den Aerzten Blanderen und Dr Rössingh die ganze Nacht am Bette des Königs zu. Morgens $5^3/_4$ Uhr verschied derselbe. Der tägliche Gottesdienst, welcher in der Schloßkapelle stattfinden sollte, wurde abbestellt. Im Palais wurden sämmtliche Fensterläden geschlossen. Vom Dache des Schlosses weht die Trauerfahne.

Mit Wilhelm III. ist der letzte männliche Zweig der jüngeren königlichen Linie des Hauses Nassau dahingeschieden.

Im Alter von 73 Jahren ist der letzte Oranier gestorben. Er wurde geboren am 19. Februar als Sohn des Königs Wilhelm II. und der Königin Anna Paulowna, einer Tochter des Kaisers Paul von Rußland. Zum ersten Male vermählte er sich im Jahre 1839 mit einer Tochter des Königs Wilhelm I. von Württemberg, Sophie Friederike Mathilde. Diese Ehe blieb kinderlos. Die Königin verstarb im Jahre 1877. Eine zweite Ehe ging Wilhelm III. im Jahre 1879 mit der Prinzessin Emma von Waldeck und Pyrmont ein, die im Jahre 1880 mit einer Tochter, der Kronprinzessin Wilhelmine, gesegnet wurde. Da der König keinen männlichen Leibeserben hinterläßt, ist seine 10jährige Tochter, Wilhelmine, Königin der Niederlande geworden. Die Regentschaft der Königin Emma wird jedoch bis zur Mündigkeit der Königin Wilhelmine fortdauern.

Das Großherzogthum Luxemburg fällt nach dem dort herrschenden Erbfolgerecht an die ältere wolframische Linie des Hauses Nassau. Der jetzige Regent, Herzog Adolf von Nassau, ist somit seit dem gestrigen Tage Großherzog von Luxemburg.

König Wilhelm's Regierung kann nur eine glückliche genannt werden. In jeder Hinsicht machte das Land unter seiner Regierung bedeutende Fortschritte. Durch die Trockenlegung des Haarlemmer-Sees, eine Riesenarbeit, wurde ein großes Gebiet fruchtbaren Landes gewonnen, die großen Hafenstädte Amsterdam und Rotterdam wurden durch große Kanäle mit der Nordsee in Verbindung gesetzt, die Eisenbahnen wurden vermehrt, Dampferlinien nach Ostindien und Westindien brachten das Mutterland in direkte Verbindung mit den Kolonien, eine neue Organisation des höheren Unterrichts und der Volksschule kam zu Stande — kurz auf jedem Gebiete sind große Fortschritte zu verzeichnen, welche Holland unter der vierzigjährigen Regierung des dritten Wilhelm gemacht hat. Daß auch die Bevölkerung, welche immer sehr sich mit dem Hause der Oranier verbunden fühlte, diese durch die eifrige Mitwirkung des Königs geförderten Errungenschaften würdigte, ergab sich am deutlichsten bei dem nationalen Fest, mit welchem vor drei Jahren des Königs 70. Geburtstag im ganzen Lande begangen wurde.

Der „ungekrönte König von Irland",

Mr. Parnel, dem es in seiner Eigenschaft als Führer der irischen Home-Rule-Partei gelungen war, selbst den zur Zeit angesehensten und populärsten altenglischen Staatsmann, den mehr als achtzigjährigen Gladstone, den grand old man, in das politische Schlepptau zu nehmen, hat durch die gerichtliche Konstatirung des ehebrecherischen Verhältnisses, welches er zu der Gattin seines persönlichen Freundes und Parteigenossen, des Kapitän O'Shea seit Jahren ungestraft zu unterhalten wußte, in den Augen aller anständigen Leute diesseits und jenseits des St. Georg-Kanals unleugbar eine Minderung seines Ansehens erlitten. Nichtsdestoweniger will die Mehrzahl der Iren, die bisher in blindem Vertrauen zu seiner Fahne geschworen und mit seiner agitatorischen Fähigkeit gerechnet hatten, ihn auch jetzt nicht preisgeben. Die für Home Rule eintretenden irischen Blätter sind fast ausnahmslos der Ansicht, daß man einen politischen Führer, der im politischen Kampfe bisher allen Anforderungen genügt habe, pour si peu de chose (wegen einer solchen Kleinigkeit!!) nicht fallen lassen dürfe. Hoch über den Interessen des Kapitän O'Shea, der vielleicht etwas unvorsichtig gehandelt habe, indem er die Wahrung der Ehre seines Hauses vertrauensvoll in die Hände seines „Intimus" legte und rechtzeitige Warnungen und Winke unbeachtet ließ, stehe das Interesse und die Ehre Irlands, und in diesem Punkte vermöge man Parnell keinen Vorwurf zu machen, wenngleich er die mysteriöse Zurückgezogenheit, zu der er von Zeit zu Zeit sich entschloß, weniger zu vaterländischen Zwecken, wie man bisher annahm, als zu rein persönlichen nutzbar machte. Ob diese von irischer Seite beliebte laxe Auslegung des Codex der Moral und der persönlichen Ehre — gegen die übrigens einzelne namhafte Iren, wie der Abgeordnete M. Davitt ausdrücklich Protest erheben — von den englischen Bundesgenossen Parnells gebilligt und anerkannt werden wird, erscheint zunächst noch fraglich. Die liberalen englischen Blätter sind zumeist der Ansicht, daß der vielgenannte irische Führer, wenn auch nicht dauernd, so doch für die nächste Zeit, bis über die unerquickliche Affaire das übliche Gras gewachsen sein werde, vom politischen Leben sich werde zurückziehen müssen. Sie sind in der Lage, bei dieser Forderung sich auf den vorausgegangenen Präzedenzfall zu berufen, daß aus ähnlichen Gründen Sir Charles Dilke eine der Leuchten des britischen Radikalismus und einstmals der Ver-

Poesie.

Roman in zwei Bänden von Paul Maria Lacroma.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) (10

„Da trat ein junger Mann in's Atelier, offenbar auch ein Künstler, und rief schon auf der Schwelle:

„Riesige Verzweiflung und mordsmäßiges Geheul in der Malergilde: die Tini ist — verduftet."

„Alle Wetter! Ist das wahr?" —

„Leider!" vernahm ich nun doch mit ein klein wenig Bedauern.

„Leider!" wiederholte der Künstler tragikomischen Tones. „Sie ist, vom Sitzen und Sitzenbleiben müde, auf und davon gegangen. Wohin? Mit wem? — Unbekannt."

III.

„Wochen, ja Monate hindurch konnte ich den Verlust des Bildes nicht verschmerzen.

Eine tiefe, unüberwindliche Melancholie hatte sich meiner so heftig bemächtigt, daß ich sogar physisch darunter litt."

„Wir können es bezeugen!" riefen Lehnert und Schirmer zugleich aus.

„Jawohl, ich entsinne mich dessen ebenfalls", bekräftigte Onkel Hammerschmied. „Du warst blaß und spindeldürr geworden, dabei hochaufgeschossen wie eine Hopfenstange, so daß wir insgesammt nicht wenig um Dich bangten. — Den wahren Grund Deiner Schwermuth ahnte ich freilich nicht. Du verhieltst Dich stets ablehnend und verschlossen und hülltest Dich auch zu jener Zeit, selbst Deinen besten Freunden gegenüber, in finsteres Schweigen. Ich brachte folglich Deinen besorgnißerregenden Zustand mit den anstrengenden Studien in Verbindung und schrieb auch Deinem Vater in diesem Sinne."

„Guter, alter Onkel! Dir verdanke ich demnach die Aufforderung meines Vaters, ihn in Paris aufzusuchen!? Du hast wie ein guter Engel über mich gewacht und wußtest Dich bis zum heutigen Tage meinem Danke zu entziehen. Das ist schön, das ist edel!"

„Das ist nicht der Rede werth!" brummte der Gutsbesitzer, sichtlich ergriffen. „Schau lieber, daß Du mit Deiner Geschichte weiterkommst."

„Nicht, bevor ich Dir in herzlicher, wenn auch sehr verspäteter Dankbarkeit die Hand gedrückt."

Die beiden Männer schüttelten sich gerührt die Hände, und Baron Bernd nahm hernach seine Erzählung folgendermaßen wieder auf:

„Dank der Fürsprache meines lieben Onkels schrieb mir also mein Vater, ihn während der Ferien in Paris zu besuchen. Stettenburg wurde ebenfalls dazu aufgefordert. Ich war übrigens nicht selbständig genug, um eine solche Reise allein zu unternehmen, und daher nicht wenig froh, daß sich uns Lehnert als dritter im Bunde freiwillig anschloß.

Der Gedanke zu reisen, Paris zu sehen und die vielen schönen deutschen Städte, deren Besuch auf der Hin- oder Rückfahrt projektirt war, weckte meine erschlafften Lebensgeister in wohlthätigster Weise. Die Elastizität der Jugend, die ja Alles leichter trägt und verwindet, machte ihre Rechte wiederum geltend und meine Hypchondrie schwand mählich gänzlich dahin.

„Die Wunde, die mir diese thörichte Bilderschwärmerei verursacht, war geheilt: sie blutete nicht mehr, sie schmerzte nicht mehr, doch die Narbe hievon blieb mir mein Leben lang."

„Und wie zum Teufel kamst Du dann doch noch zur Poesie!" forschte General Schirmer.

„Das werdet Ihr später erfahren. Laßt mich nur langsam in folgerichtiger Aneinanderreihung meinen Lebenslauf vor Euch entrollen, und es soll Euch gewiß gar nichts entgehen."

„Na, meinetwegen kannst es auch langsam thun; aber verdammt neugierig auf die weitere Entwicklung Deiner puritanischen Liebe bin ich geworden. Deß kann ich Dich versichern; denn daß die Geschichte trotz der geheilten und vernarbten Wunde nicht alle ist, zählt sich jeder auf den Fingern ab. Daß Wunden wieder aufgehen können, wissen wir alten Veteranen am allerbesten. Und daß sie in solchem Falle viel gefährlicher und bösartiger sind, ebenfalls.

„Man behauptete es wenigstens, seufzte Baron Bernd, „und weh' dem, den es trifft!" fügte er nach kurzem Nachsinnen hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

traute Gambettas, sich genöthigt sah, durch seine vielversprechende amtliche und parlamentarische Karriere einen starken Strich zu machen, und sich, wenn auch nicht die völlige Löschung aus der Liste der maßgebenden Politiker, so doch eine erhebliche Zurücksetznng gefallen zu lassen. Irland freilich ist nicht England. Was hüben unbedingt gebrandmarkt wird, kann drüben allenfalls noch passiren. Von wesentlicher Bedeutung wird es sein, wie Gladstone, das Orakel des waschechten englischen Liberalismus, zu der heiklen Frage sich stellt. Bisher hat er eine unzweideutige Stellungnahme vermieden, auf die Dauer wird er sich jedoch der Verpflichtung kaum entziehen können, sich klar und bestimmt darüber auszusprechen, ob er in der nächsten parlamentarischen Tagung Schulter an Schulter und Arm in Arm mit Parnell den Kampf gegen das Ministerium Salisbury und für die irischen Home-Rule-Forderungen fortzusetzen gedenkt. Den Iren — und auch ihren gladstonianischen Verbündeten in England, Wales und Schottland — würde es zweifelsohne sehr schwer werden, Parnell durch eine auch nur annähernd gleichwerthige agitatorische Kraft zu ersetzen.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. Nov.

Fortsetzung der Generalsteuerdebatte.

Richter: Er vermisse einen einheitlichen Plan in den Steuervorlagen; wenn ein Plan der Regierung bestehe, so sei er im Dunkeln. In allen fünf Vorlagen, das Unterrichtsgesetz einbegriffen, seien nur zwei Gedanken: 1) die Staatskasse soll keinen Ausfall erleiden, 2) die Steuerzahler sollen bluten. Reformatorisch seien diese Gedanken nicht. Die Gewerbesteuer erstrecke sich aus fiskalischen Gründen auf eine Reihe neuer Gewerbebetriebe, die durchaus nicht besonders einträglich seien. Die Ueberweisung an die Gemeinden führe zu keiner Entlastung der Steuerzahler. Wer garantire auch dafür, daß über die Ueberschüsse nicht schon im Etat verfügt sei? Er widerspreche jeder Steuervermehrung, zumal in einem Augenblicke, wo die Versicherungsgesetze einem größeren Theile der Steuerzahler Opfer auferlegen. Der große Ueberschuß, den der Finanzminister vergebens wegzusprechen sich bemüht, sei einfach das Resultat der Steuervermehrung in Preußen und im Reich. Im Reiche sei nach seiner Berechnung für das laufende Jahr an Zöllen und Verbrauchssteuern ein Plus von 84 Millionen zu erwarten. Bei solcher Lage müsse man nicht auf Vermehrung, sondern auf Verminderung der Einkommensteuer ausgehen, wenn auch nicht in dem Maße, wie Bismarck es 1879 als frohe Botschaft verkündete. Schon mit Rücksicht auf die Gemeinde-Einkommensteuer sei eine Vermehrung der Gesammt-Solls der Staatseinkommensteuer unmöglich; denn in den Gemeinden sei die Einkommensteuer wirklich das Rückgrat. Die größte Ungerechtigkeit des Einkommensteuer-Systems sei, daß das Einkommen nach Ziffern und nicht nach der Herkunft betrachtet werde. Man müsse endlich einmal das aus der geistigen Arbeit stammende Einkommen schonender behandeln. Für das Einkommen bis 20,000 M. seien 3 pCt. schon zu viel. Ueber die Erbschaftssteuer verliere er kein Wort. Die Besteuerung der Aktien-Gesellschaften sei eine ungerechte Doppelbesteuerung. Merkwürdig sei es, daß hierin der Minister, der sonst gegen jede Doppelbesteuerung spreche, sich auf die reuelos doppelbesteuernden Gemeinden berufe. Diese schöne Finanzpolitik gipfele in dem Satze: Thue Unrecht und lasse es Dich nicht gereuen, wenn es nur Vergnügen schafft. Dieser fiskalische Standpunkt lasse sich schwer vereinigen mit der Sozialpolitik der Regierung. Zu der ungerechten Bevorzugung der landwirthschaftlichen Brenner durch das Branntweingesetz komme jetzt noch die ungerechte Befreiung von der Gewerbesteuer. Man könne lediglich aus der lex Hüne die halbe Grund- und Gebäudesteuer überweisen und behalte noch Geld übrig für das Schulgesetz. Die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer aus den Einkommensteuern schädige die Städte gegenüber dem Lande, die Industriebezirke gegenüber den bäuerlichen Gemeinden, die Gutsbezirke gegenüber den ländlichen Gemeinden; sie sei eine Bevorzugung des Ostens gegen den Westen. Die Ungerechtigkeit werde noch vermehrt durch die Art, wie aus der lex Hüne die Schulgesetzkosten genommen würden. Zu welchen Zwecken überhaupt die Grund- und Gebäudesteuer überwiesen werden soll, sei bisher dunkel. Es würde nicht das erste Mal sein, daß ein nationalliberaler Finanzminister die Steuern schafft, über ihre Vertheilung aber ein konservativer Nachfolger beschließt. Das Wahlrecht werde durch das Gesetz beeinträchtigt. Deshalb sei der Moment gekommen, das Reichswahlrecht in Preußen einzuführen. Gegen die Deklarationspflicht sei er nicht prinzipiell, wohl aber gegen die vorgeschlagene Form. Er eigne sich schließlich den in den leitenden nationalliberalen Organen ausgesprochenen Gedanken an; es sei das Beste für die Vorberathung des Gesetzes, das Abgeordnetenhaus aufzulösen und die Entscheidung der Wähler anzurufen. Oratorisch geschickt, aber thatsächlich ohne Grund habe der Ministerpräsident die Reformgesetze mit der Sozialdemokratie verquickt. Er aber sei überzeugt, diese Gesetze erzeugen nur Unzufriedenheit. Gerechtigkeit könne man nur im Reichstage durch Aufhebung der Lebensmittelzölle üben.

Finanzminister Miquel: Er habe erwartet, daß Richter an der Vorlage kein gutes Haar lassen werde; höchst bedenklich sei aber, daß er die auf gleichmäßige Entlastung aller ärmeren Klassen gerichtete Tendenz durch Wachrufen von Interessengegensätzen bekämpfe! Es sei Unrecht, ihm agrarische Politik vorzuwerfen; seine wirkliche Meinung sei freilich, daß man der heutigen wirthschaftlichen Entwicklung Rechnung tragend den Grund und Boden entlasten und das mobile Kapital stärker heranziehen müsse. (Bravo! rechts.) Eine Erleichterung der Einkommen über 3000 Mk. werde er eventuell herbeiführen, die Ueberweisung der halben Grund- und Gebäudesteuer aus der lex Huene sei unthunlich, da die Einnahmen aus des lex Huene jährlich schwankten. Richter's Gedanke, die Gewerbesteuer abzuschaffen, sei verkehrt, sie so zu gestalten, daß sie Kommunalsteuer werde, ging eher an. Der Vorwurf der Fiskalität sei unberechtigt, die Einkommensteuer ziele nicht auf Mehrerträge. Richter habe um die Deklaration so viel herum gesprochen, daß er sie beinahe weggesprochen habe. Sein Plan sei nicht dunkel, er wisse, wohin er steuern wolle und habe so viel gesagt, wie dem Landtage heute zu wissen nothwendig sei: Richter spiele auf seinen Nationalliberalismus an, er verwahre sich dagegen; es handle sich nicht um Fraktionspolitik, die stets zum Unglücke des Vaterlandes vorgeherrscht habe. Die vorliegenden Reformgesetze entstammten nur der ehrlichen Liebe zur Gesammtheit. Er bedauere Leute, die einem solchen Standpunkt entgegentreten, wie Richter; er könne sie nicht für nützliche Menschen halten. (Beifall und Widerspruch.)

Eynern beantragt unter dem gewaltigen Eindruck beider Reden Vertagung, was angenommen wird.

Montag Fortsetzung. (F. Z.)

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der „Reichsanzeiger" publizirt die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens an Dr. Koch, ferner den Wortlaut der zwischen der deutschen Reichsregierung und dem Berliner englischen Botschafter gewechselten Noten über die dem Inhalte nach bereits bekannte Abfindung des Sultans von Sansibar für das an Deutschland abgetretene Gebiet.

* Der Bundesrath nahm am Samstag den Gesetzentwurf betr. die Besteuerung des Zuckers an.

* Stöcker sprach am Freitag in einer größeren Versammlung über eine sozialmonarchische Vereinigung. In einer, seine bisherigen Leistungen überbietenden Mischung von Politik und Religion erläuterte er das Programm der neuen Vereinigung. Sie soll in Berlin und den anderen Großstädten zur Bekämpfung des politischen und sozialen Umsturzes alle staatserhaltenden Elemente über den bisherigen Begriff hinaus zusammenfassen, ohne eine neue Partei zu bilden; sie will der Geldherrschaft, der Pöbelherrschaft, dem Manchesterthum, dem Kommunismus, der Revolution, der Reaktion entgegenwirken, natürlich auch den durch das Judenthum verursachten sozialen Verwüstungen. Kurz, eine neue Firma für die alten Stöcker'schen Phrasen. (F. Z.)

* Der dritte Reichspostdampfer für die Ostafrikalinie ist am Samstag in Hamburg vom Stapel gelaufen. Frau von der Heydt-Elberfeld taufte das Schiff auf den Namen „Kanzler".

* Das Prinzenpaar Schaumburg ist Samstags Mittags abgereist. Die Kaiserin Friedrich, der Prinz Heinrich und die Prinzessin Margarethe gaben ihnen das Geleite bis zum Bahnhof.

* Die Parteileitung der bayerischen Zentrumspartei sieht von einer Landesversammlung ab, dagegen finden allenthalben lokale Versammlungen zu Gunsten der Aufhebung des Jesuitengesetzes statt.

* Ausstand. Aus Kempten (Bayern) wird gemeldet: Die einheimischen Arbeiter begannen einen Ausstand wegen Aufnahme böhmischer Arbeiter.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Ueber den muthmaßlichen Mörder des Generals Seliverstow, den Polen Padlewski, hört der Wiener Berichterstatter der „Str. P.", derselbe habe sich auch in Agram umhergetrieben. Bei einer Haussuchung, die dort bei ihm vorgenommen wurde, fand man ein Manuskript über die soziale Frage und Chemikalien zur Herstellung einer unlesbaren Korrespondenz. Er stand außerdem mit dem in der Züricher Bombengeschichte oft genannten Daserinski in Verbindung. Man fand bei ihm eine Photographie von Frau Daserinski vor. In Wien wurde er wegen falscher Meldung verurtheilt und ausgewiesen. Padlewski stammt aus Russisch-Polen. Die Polizei übersandte seine Photographie nach Paris. — Von Padlewski hat die Polizei noch keine Spur.

* Skandal im böhmischen Landtag. Bei namentlich Abstimmung wurde der Antrag der Jungczechen auf Uebergang zur Tagesordnung über die Landeskulturrathsvorlage mit 158 gegen 53 Stimmen abgelehnt; 21 fehlten. Als Rieger mit „Nein" stimmte, rief ihm Vaschaty zu: „Elender Verräther!" worauf ein heftiger Tumult entstand und von der Rechten und dem Centrum dem Vaschaty „Pfui! Schmach! Schande!" zugerufen wurde. Erst nach längerer Zeit konnte der Oberlandmarschall die Ruhe herstellen.

Schweiz.

* Bundeskommissar Künzli hat aus Bellinzona telegraphisch an den Bundesrath berichtet, daß eine Verständigung unter den Abgesandten der beiden Parteien gelungen sei. Bezüglich der Wahlkreise sei eine einzige Abänderung an seinem Entwurfe beschlossen worden. Die Verständigung stütze sich auf das System der Proportionalvertretung.

* Davos ist in großartiger Weise von Koch berücksichtigt worden, es ist im Besitze von 25 Flaschen Impfstoff. Im Schweizerhof hat die Impfung am 17. November begonnen; sämmtliche Aerzte impfen.

Frankreich.

* Der Vorfall in Nizza. Nach den sichersten Nachrichten ist der Vorfall in Nizza sehr übertrieben worden. Eine Beleidigung der deutschen Flagge hat in keiner Weise stattgefunden.

* Der Ackerbauminister untersagte die Einfuhr belgischen Viehes in Frankreich wegen der Maul- und Klauenseuche.

* Die Syndikatskammer der Getreide-Mehlbörse erklärt anläßlich der vom Kriegsminister angekündigten Maßregeln betreffs die Verproviantirung der

In Koch's Klinik.

Der bekannte Berliner Berichterstatter der „Neuen Zürch. Zeitung" hat am Sonntag der Klinik Koch's einen Besuch abgestattet und darüber seinem Blatte folgende hochinteressante Schilderung zugesandt:

Es war Sonntag Abend. Ein riesiger Menschenstrom quirlte die Friedrichsstraße entlang, besonders in ihrem nördlichen Theile jenseits der Hochbahnstation, in der Nähe der Weidendammerbrücke und Kanalstraße. Schließlich war mir das Gewühl zu arg und ich flüchtete mich in eine stille Seitenstraße, wo nur wenige Menschen gingen. Es war die Ziegelstraße, eine dunkle und schmale Nebengasse. Inmitten derselben erhebt sich ein großes Gebäudegevierl in dunkelrothem Backstein, die königliche Klinik. Vor dem großen Thorweg hatten sich für einen Sonntag Abend ungewöhnlich viel Leute versammelt welche Einlaß begehrten. Da mir das sonderbar vorkam, sah ich näher zu und bemerkte darunter eine Anzahl unserer größten ärztlichen Berühmtheiten, z. B.: Virchow und Waldeyer, Bardeleben, Thobold, Gerhard, Ziemßen aus München, Thiersch, Weber aus Göttingen, Schnitzler aus Wien und Andere mehr, die Alle eilfertig in's Innere strebten.

Der Himmel, welcher einen gläubigen Journalisten nie verläßt, führte mir im rechten Augenblick auch einen gutherzigen Bekannten in die Hände, der unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit verrieth, was in der nächsten Viertelstunde dort drinnen in der Klinik Hochbedeutsames vor sich gehen sollte. Im Auftrage unseres großen Bacillenbändigers Koch würde dessen berühmter Freund Professor v. Bergmann vor einer Versammlung der ersten Leuchten der ärztlichen Wissenschaften Deutschlands und einer Anzahl hervorragender Ausländer einen Vortrag über seine bisherigen Erfahrungen mit dem Kochschen Heilmittel gegen die Tuberkulose halten und dabei eine größere Anzahl von Kranken zur wissenschaftlichen Demonstration vorführen.

In demselben Augenblick, als ich das hörte, war mir sofort klar, daß ich unter allen Umständen ebenfalls in das finstere, schweigende Gebäude hineinkommen müsse, durch dessen Gänge mit gespenstischer Lautlosigkeit ein Dutzend sauber gekleidete Krankenwärter hin- und herhuschten. Bergmann im Auftrage Kochs sprechend vor erlauchtester wissenschaftlicher Versammlung! Man muß die letzten Tage in Berlin mit erlebt haben, mit ihrer fieberhaften Aufregung, ihrem Jubel ihrer leidenschaftlichen Begehrlichkeit, nur ein einziges Wort mehr von Kochs Entdeckung zu hören, mit ihrem Zustrom von Heilung suchenden Kranken und Belehrung wünschenden Aerzten, um annähernd zu begreifen, was es für einen Zeitungsschreiber hieß: „Bergmann spricht über Kochs Entdeckung!" Also hinein mußte ich trotz der Doppelreihe von mißtrauischen Dienern, welche wie knurrige Kettenhunde den Eingang bewachten und nur mit Passirschein eingeladene Gäste einließen.

Nun, ich bin hineingekommen! Das „Wie" wird freilich ewig mein journalistisches Amtsgeheimniß bleiben. Nur Eines, will ich gestehen. In der ersten Viertelstunde saß ich mit einem verdammt unheimlichen Gefühl als einziger Laie zwischen all' den Männern der Wissenschaft und war sehr lebhaft mit dem Gedanken beschäftigt: na, wenn jetzt Deine Nachbarn wüßten, daß hier ein berufsmäßig neugieriger Journalist sitzt, dann kann's Dir passiren, daß Du sofort zur Strafe als Versuchsobjekt gelympht (anstatt gelyncht) wirst.

Glücklicherweise waren meine Nachbarn Ausländer, die zufrieden waren, daß ich ihnen eine Reihe der berühmtesten Anwesenden mit Namen nennen konnte. Und als erst Bergmann zu sprechen begonnen hatte, da war jede Besorgniß entnommen; denn nun hing Jeder mit ungetheilter Aufmerksamkeit an den Lippen des Redners. Mir selbst als Laien geschah das Wunder, daß ich den Ausführungen mit wachsender Spannung zu folgen vermochte, weil Bergmann so klar und gemeinverständlich sprach, daß auch der Nicht-Mediziner seine Darlegung vollkommen verstand.

Den Kern dessen, was Bergmann sagte, habe ich Ihnen schon in Kürze unmittelbar nach dem Vortrage telegraphisch gemeldet. Mit einigen Strichen möge noch das äußere Bild gezeichnet sein. Der Raum, in welchem wir uns befanden, war ein fensterloses Halbrund, welches am Tage das Licht durch eine Glasdecke erhält. Zur Zeit war der Raum elektrisch beleuchtet. Ungefähr 350 Personen hatten auf den stufenförmig steil ansteigenden Sitzen ihren Platz gefunden.

Vom Estrich bis zur Decke, überall, wo nur irgend ein Plätzchen für zwei Menschenbeine und was dazu gehört, übrig war, hockten, saßen und standen die Zuhörer. Der greise Professor v. Bardeleben balanzirte auf dem Waschtisch, wo die Koch'sche Lymphe stand, die von einigen jüngeren Militärärzten als Heiligthum gehütet wurde. Das fingerlange Reagens-Gläschen voll bräunlicher Flüssigkeit war der Gegenstand inbrünstiger Betrachtungen. So — denke ich mir — haben ungefähr die alten Juden, als sie durch die Wüste Sahara wandelten, mit frommer Scheu ihre Bundeslade beschaut und behütet. Und einen schöneren schneeweißen Vollbart, einen edleren Patriarchenkopf voll Kühnheit und Güte hat damals selbst Vater Moses nicht aufzuweisen gehabt, als der alte Bardeleben neben dem geheimnißvollen Lymph-Gläschen.

Wie viel ergraute Köpfe mit feingeschnittenen klugen Ge-

befestigten Lager und von Paris, daß 600 000 Zentner Mehl im Laufe eines einzigen Jahres angehäuft werden können, wie der Minister beabsichtigte, ohne den Handel erheblich zu beunruhigen und eine Hausse zu provoziren.

* Der Deputirtenkammer ist von Douville ein Antrag auf Organisation der Küstenvertheidigung drrch Errichtung von Strandforts in Cherbourg und Bonifacio sowie Einziehung der Seepräfekturen (bis auf Cherbourg, Brest und Toulon) zugegangen.

* Deputirtenkammer. Bei Fortsetzung der Berathung des Unterrichtsbudgets wird ein Zuschlag von 40 000 Franken für die elsässische Schule genehmigt. Nach Erledigung des Unterrichtsbudgets tritt das Haus in die Erörterung des Etats der schönen Künste.

* Präsident Carnot unterzeichnete das Gesetz wegen der Auflassung der Befestigung Douai.

* Neue Anleihe. Wie „Matin" meldet, wird die neue Anleihe von 700 Millionen Franken wahrscheinlich vom 10. bis 12. Januar 1891 durchgeführt werden.

* Der vierte Band der Untersuchungen über die ausländischen Arbeitsverhältnisse ist vertheilt worden. Er enthält Berichte über Portugal vom Gesandten Behourd und über Spanien vom Botschafter Cambon.

* Drohungen gegen Frankreich. Nach einer Meldung des „Siècle" aus Madagaskar habe der dortige erste Minister in einer öffentlichen Rede anläßlich des englisch-französischen Abkommens Drohungen gegen Frankreich ausgestoßen. Der französische Ministerresident habe infolge dessen Vorstellungen bei der Hova-Regierung erhoben.

* Der Bischof von Annecy hat in einem Brief an den Cardinal Lavigerie seine Zustimmung zu dessen Kundgebungen für die Republik ausgesprochen, mit dem Zusatze, daß seiner Ansicht nach viele Katholiken derselben Meinung seien. Er sucht dann darzuthun, daß die Monarchie in Frankreich unmöglich geworden, weil der monarchische Geist aus dem Volke gewichen sei.

* Ein Kampf in Tongking. Die in Marseille aus Indochina eingetroffene Post meldet, daß am 7. Oktober bei Bat-Bac am Schwarzen Flusse in Tongking ein Kampf zwischen Freibeutern und französischen Milizen stattgefunden habe, bei dem die letzteren beträchtliche Verluste erlitten; ihr Führer Moulin wurde getödtet. Eine sofort abgesandte Truppenabtheilung vertrieb die Freibeuter. Ferner kam es in der Richtung auf Phu-Li zu Kämpfen; der Anführer Lemaigre wurde getödtet. In Luc-Nam wurde die Residentur angegriffen und das anstoßende Dorf in Brand gesteckt. Schaaren von etwa 300 Mann haben das Zivilgefängniß in Tong-Doc eingeäschert, 160 Gefangene befreit und den Gefängnißwärter getödtet.

* Ein Spion. Jener Py, der in Delle als Spion verhaftet wurde, hat sich im Belforter Gefängniß erhängt.

England.

* Koch's Entdeckung. Der Berliner Korrespondent von Dalziels Agentur hat eine längere Unterredung mit Dr. Koch gehabt, welcher erklärte, er werde das Geheimniß der Zusammensetzung des Heilmittels noch wenige Wochen länger bewahren, denn er beanspruche das Recht, die ersten Experimente vor seinen eigenen Augen mit geprüften Werkzeugen auszuführen. Dr. Koch warnte vor den Mittheilungen der Presse und erklärte, die bisherigen Resultate der Heilung von Lupus hätten ihn vollständig befriedigt, die Gefahr eines Rückfalls sei verringert. In Betreff der Heilung von Lungen-Tuberkulose sei folgendes Resultat erzielt: bei zwanzig von ihm persönlich behandelten Patienten in verschiedenen Stadien seien in fünfzehn die Bazillen vollständig aus dem Sputum (Auswurf) verschwunden; das Gewicht der Kranken habe zugenommen, ihr Aussehen sich verbessert und ihre Gemüthsstimmung sei heiterer geworden; in fünf Fällen, wo eine Lungenhöhlung bereits vorhanden war, sei nicht das geringste Anzeichen, daß die Krankheit aufgehalten worden, zu finden gewesen. Er hoffe auf ein gutes Resultat, wo die Lebensorgane noch nicht angegriffen seien.

Italien.

* Wahlaussichten. Die Oppositionspresse faßt das Ergebniß der Wahlcampagne dahin zusammen: Die Regierung wird die Mehrheit haben, sie muß aber „Se démettre ou se soumettre", nämlich dem Willen des Landes mit Thaten sich unterwerfen, wie sie es schon mit Worten gethan. In Rom ist der Wahlkampf äußerst heftig; die persönlichen Angriffe sind beispiellos. Die Barzilaisten sind sehr rührig, besonders in den Volksvierteln.

Rußland.

* Die Schifffahrt ist infolge des Frostes geschlossen.

Serbien.

* Die Skupschtina begann die Berathung des Berichtes des Verifikationsausschusses. Die Wortführer der liberalen Partei bestritten die Gesetzlichkeit des ganzen Wahl-Aktes.

Sansibar.

* Die beiden Mörder der während des Aufstandes in Kilwa getödteten Beamten der Ostafrikanischen Gesellschaft, Krieger und Hessel, wurden in Kilwa ermittelt und hingerichtet.

Amerika.

* Sioux-Indianer. Nach den letzten Nachrichten rückten die Sioux-Indianer über Pine Ridge vor. Nach der New-Yorker „Sun" beträgt die Anzahl der indianischen Krieger 1500, während die Anzahl der Unionstruppen und der Grenzpolizei nicht 500 übersteigt.

Aus Baden.

— Der am Mittwoch in Karlsruhe versammelt gewesene Ausschuß der Invaliditäts- und Altersversicherung des Großherzogthums tagte unter dem Vorsitz des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt, Geh. Regierungsrath Rasina, früheren Amtsvorstandes in Offenburg. Es ist das erste Mal, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer in größerer Anzahl vereint berufen waren, die Statuten eines sozialen Unternehmens von so unberechenbar mächtiger Tragweite zu berathen und es ist erfreulich, daß die Beschlußfassung in vertrauensvollem Einvernehmen erfolgen konnte. Die Erledigung der Tagesordnung beanspruchte über 8 Stunden, aber es ist nunmehr der Verlauf des großen Gesetzgebungswerks auch für Baden auf die unmittelbar praktischen Bahnen geleitet. Als erster Vorstand des Ausschusses wurde Direktor Steude, technischer Leiter der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, als dessen Stellvertreter der Schlosser Eberle gewählt.

* Durch die Verordnung des gr. Ministeriums des Innern vom 4. Oktober 1890 ist die Einfuhr von lebenden Schweinen aus den österreichisch-ungarischen Quarantänestationen Steinbruch und Bielitz-Biala sowie aus Italien nach den Schlachthäusern der Städte Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim unter den dort bezeichneten besonderen Bedingungen gestattet worden. Die gleiche Erlaubniß kann auch für andere größere Städte, welche mit einem öffentlichen, unter polizeilicher Kontrole stehenden Schlachthaus versehen sind, erwirkt werden. Die Einfuhr von Schlachtochsen aus Italien ist dagegen nur mit besonderer Genehmigung des Ministeriums des Innern zulässig, welche bei dieser Stelle unter Angabe der Stückzahl des einzuführenden Transportes, des Bahnhofes, über welchen die Einfuhr erfolgen soll (Bahnhof oder Hafen in Konstanz, Bahnhof Singen und Bahnhof Basel), des Schlachthofes, nach welchem die Thiere bestimmt sind, und der ungefähren Zeit des Eintreffens auf der betr. Grenzstation für den einzelnen Fall schriftlich nachzusuchen ist. Die Einfuhr der Schlachtochsen darf übrigens nur unter den in der Bekanntmachung des gr. Ministeriums des Innern vom 4. Oktober l. J. (Ges.- u. V.-O.-Bl. S. 625) genannten Bedingungen erfolgen.

* Verschiedene freisinnige und demokratische Blätter haben die Ansicht verlauten lassen, im 13. Wahlbezirk (Bezirksamt Donaueschingen) sei demnächst auch eine Ergänzungswahl vorzunehmen, da der Abgeordnete Fieser ja „vom Ersten Staatsanwalt beim Landgericht Karlsruhe zum Direktor bei demselben Landgericht befördert worden" sei. Diese Anschauung ist irrig. Die Ersten Staatsanwälte, Oberlandesgerichtsräthe und Landgerichtsdirektoren gehören ein und derselben Rangklasse an, und wenn eine Verschiebung innerhalb dieser Stellungen eintritt, so handelt es sich nicht um eine Beförderung im Range, auch nicht um Versetzung in ein Amt, mit welchem ein höheres Gehalt verbunden ist, sondern lediglich um einen Wechsel, auf welchen die Voraussetzungen des Artikels 40a sämmtlich nicht zutreffen.

Badische Chronik.

!; **Durmersheim**, 23. Nov. Einen netten Fang machte heute Nacht gegen 1 Uhr ein hiesiger Wirth; derselbe kam durch Zufall von seinem Schlafzimmer in das Wirthschaftslokal und bemerkte zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß sich „Wer" in seinem Büffet aufhielt; der Nachtwandler entpuppte sich als ein bekannter, langjährig gefürchteter Hühner- und Hasenmarder. Nach einer vom Wirth erhaltenen derben Portion, die ihm gebührte, wurde der nächtliche Gast zunächst in Haft verbracht. Die Untersuchung dürfte ergeben, daß man es hier mit dem nämlichen Individuum zu thun hat, welches einen vor 14 Tagen hier verübten Einbruchsdiebstahl auf dem Gewissen hat.

Pforzheim, 23. Nov. Hier wird die Errichtung eines Volksbades angestrebt. In erster Linie ist es Hr. Bezirksassistenzarzt Dr. Katz, der sich der Sache warm annimmt. Derselbe hat ein Gutachten erstattet, dem sich die städtische Badekommission vollständig angeschlossen hat. In dem der Stadt gehörigen alten Theater ist bereits ein entsprechendes Gebäude gefunden, das sich gemäß seiner Lage ganz vorzüglich zu einer solchen Anstalt eignen dürfte und sich auch mit nicht sehr erheblichen Kosten zu einem solchen umbauen ließe.

* **Heidelberg**, 23. Nov. Hr. Prof. Vierordt hat, wie wir hören, aus Berlin ein Quantum des Koch'schen Heilmittels hierher mitgebracht, so daß die Versuche mit demselben auch hier unmittelbar beginnen können, vielleicht zur Stunde schon begonnen haben.

§ **Mannheim**, 23. Nov. Mit verschiedenen wichtigen Vorlagen hatte sich der Bürgerausschuß in seiner jüngsten Sitzung zu befassen. U. A. handelte es sich um die Erschließung eines vollständig neuen Stadtgebietes auf der Kuhweide und dem sogen. Rosengarten. Die bauliche Entwicklung östlich der Stadt ist nämlich an der äußersten Grenze angelangt, über welche hinaus sie nur durch die Anlage neuer Straßen weitergeführt werden kann. Die auf der Seite nach der inneren Stadt zu liegenden Bauplätze des von dem Heidelberger Thor nach der Neckarbrücke gehenden Theiles der Ringstraße, genannt Friedrichsring, sind sämmtlich bis auf wenige verkauft. Auch nach der Schwetzinger Vorstadt zu ist das verfügbare Baugelände bereits gänzlich bebaut worden. Unter diesen Umständen war es Pflicht des Stadtraths, der Bauluft neue Gebiete zu erschließen, und dies soll auf der Kuhweide und dem Rosengarten, welche westlich des Friedrichsrings liegen, geschehen. Ehe jedoch dieses Gebiet der Bauluft übergeben werden kann, muß der Friedrichsring auf der Ostseite vollständig ausgebaut sein, ebenso müssen die Straßen des neuen Stadtgebietes aufgefüllt und hergestellt sein. Das zunächst zur Parzellirung vorgesehene Gelände umfaßt 65 000 Quadratmeter und sind zur Auffüllung dieser Fläche 250 000 Kubikmeter Füllmasse erforderlich. Die Gesammtkosten für Herstellung des Friedrichsrings und der Straßen in dem neuen Stadtgebiete belaufen sich auf nicht weniger denn 587 000 Mark, welche Summe auch vom Bürgerausschuß genehmigt wurde. Ferner wurde das vom Intendanten des Großh. Hoftheaters aufgestellte und vom Stadtrath genehmigte Budget des Theaters für das Jahr vom 1. Oktober 1890/91 gutgeheißen, nach welchem die Stadtkasse zu dem Theater für das genannte Jahr einen Beitrag von 143 000 Mark zu leisten hat.

---

fichtern füllten überhaupt den Saal. Eine Prachterscheinung darunter war Friedrich v. Esmarch, jener bejahrte, schlanke Herr, der mit dem geistigen Glanz des Gelehrten die vollkommene Feinheit eines Weltmannes und die gesunde Frische eines Landlords verbindet, während der bejahrte Virchow etwas gelblich, etwas verrunzelt, aber von ungebrochener Lebendigkeit erfüllt, stark nach Stubenluft aussah und wie gewöhnlich durch seine ungemeine Einfachheit im äußern Auftreten das Auge fesselte. Eine Anzahl Militär- und Marine-Aerzte brachten mit ihren Uniformen einige bunte Farben in das Bild. Unter ihnen befand sich der Schwiegersohn Koch's, der noch jugendliche Oberstabsarzt Dr. Pfuhl, welcher bis jetzt allein von seinem Schwiegervater vollkommen in das Geheimniß der Herstellung der Lymphe eingeweiht sein soll, damit das kostbare Wissen nicht verloren geht, falls dem Entdecker selbst plötzlich etwas Menschliches zustieße.

Der Hintergrund des Saales wird durch eine Säulenhalle gebildet, in welcher die einzelnen Gänge des Krankenhauses münden. Hier wurden auf ihren Betten die Kranken hereingefahren, an denen Professor v. Bergmann seinen Vortrag erläuterte. Ein halbes Dutzend jüngerer Assistenzärzte der Bergmann'schen Klinik, genau wie herrschaftliche Köche und Bratspießdreher mit langen weißen Leinwandschürzen und blüthenreinen Jacken bekleidet, umstanden ihren Meister Bergmann, der im schwarzen Gesellschafts-Anzug erschienen war. Der berühmte Chirurg ist ein stattlicher Mann, hochgewachsen, mit breiter Brust, in der Vollkraft der Jahre. Er hat ein festes, aber freundliches Gesicht. Das dunkle, theils schon leicht ergrauende Haar ist schlicht gescheitelt. Jede seiner Bewegungen ist rasch und bestimmt. Nur wenn er aus einzelnen Kranken-Berichten bestimmte Zahlen vorlesen mußte, setzte er behutsam einen großen Kneifer auf und las mit langsamer Betonung. Zu gleicher Zeit kamen bei den Zuhörern hundert Notizbüchlein zum Vorschein, in denen sorgfältig die mitgetheilten Einzelheiten nachgeschrieben wurden.

Der erste Kranke, der herausgefahren wurde, war ein 58jähriger Mann, der seit 39 Jahren an fressender Gesichtsflechte leidet, vor acht Stunden die ersten Einspritzungen erhalten hatte und nun bereits in wachsendem Fieber lag. An Stellen, wo am Morgen noch nichts von dem Vorhandensein der Krankheit zu sehen war, verriethen am Abend aufgeschwollene rothe Flecken die versteckt gewesenen Krankheitsherde, während die alten ebenfalls hoch empor getrieben und dunkelroth gefärbt waren. Man sah, daß ein mächtiges Etwas gewaltig in den Lauf der Krankheit eingegriffen hatte.

Und nun glitt auf geräuschlosen Rollen ein Krankenbett nach dem anderen heran, in jedem ein armer Lazarus oder ein bresthaftes weibliches Wesen, mit zerfressener Nase, halbem Ohr, zerstörter Wange, verkümmertem Bein, vermorschter Hand u. s. w., u. s. w. Ein Bild des Elendes und Leidens nach dem anderen, zog vorüber, jeglichen Alters und Geschlechtes, vom 1½jährigen Säugling, in dessen kleinem Handgelenk die schreckliche Seuche saß, bis zur bejahrten Frau, die sich fiebernd auf ihrem Lager wälzte. Knochenschwund, Gelenkzerstörung, jede Art äußerer Tuberkulose, häufig verquickt mit schweren innern tuberkulösen Erkrankungen zerwühlte die Leiber der Aermsten, welche hier vorgeführt wurden. Soweit sie bereits mit dem Koch'schen Mittel geimpft waren, hatte sich bei ihnen gleichmäßig dasselbe eingestellt, ein bei einigen stärkeres, bei anderen schwächeres Fieber, sowie Schwellung und Färbung der erkrankten Stellen, und in den bereits öfters geimpften Fällen, soweit sichtbar eine zur Besserung sich neigende Veränderung der betroffenen Theile. Alles war ganz so verlaufen, wie Koch es in seiner Veröffentlichung vom vorigen Freitag dargestellt hat. Auf eine genaue Schilderung von Krankheits-Einzelheiten darf ich wohl verzichten, für den ärztlichen Fachmann hätte sie doch kaum Werth, das braucht eine medizinische Darlegung und dem gefühlvollen Laien würde sie nur eine peinliche Lektüre darbieten, ohne ihn weiter zu belehren.

In Gegenwart der Versammlung wurde eine Anzahl frisch angekommener Patienten, darunter einige aus England, geimpft. Der schon genannte Oberstabsarzt Pfuhl vollzog das Geschäft. Die Erwachsenen äußerten keinen Schmerzenslaut, als ihnen die Spitze der kleinen Glasspritze in die Rückenhaut zwischen den Schulterblättern eingedrückt wurde, dagegen weinten einige der kleinsten Kinder und baten mit ihren feinen Stimmchen: „Nicht stechen, lieber Herr Doktor, nicht stechen!"

Da war besonders ein junger dunkelbärtiger Assistenzarzt Bergmanns, der eine wahrhaft herzrührende Art hatte, mit den zarten kleinsten Kranken liebreich umzugehen. Er tröstete sie und spielte mit ihnen, redete ihnen freundlich zu und heiterte sie auf, bis sie mitten in ihrem Leid unter Thränen lächelten, ihre kranken Beinchen und Aermchen willig zeigten und selbst den schmalen schwachen Rücken geduldig der gefürchteten Spritze darboten.

O du edler, guter Mann, der du mit den kranken Lieblingen, dem armen Augentrost so vieler banger Mutterherzen und bekümmerter Vaterliebe so überaus geduldig und sanft verkehrtest — möge dir ein rechter Gotteslohn für dein mildes Erbarmen mit den Kleinsten zu Theil werden. Nichts besseres kann dir ein Vaterherz wünschen als die Freude, daß deine eigenen Kinder niemals deiner schmerzlichen Kunst bedürfen und immer in Gesundheit und blühender Kraft strahlen mögen!

(Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

‡ **Mannheim,** 22. Nov. Von allen Seiten, so insbesondere auch von den Behörden, werden unsrer am 15. Dez. in's Leben tretenden neuen Schifferschule warme Empfehlungen entgegengebracht. Für den Unterricht, der in der Zeit der Unterbrechung der Schifffahrt von Dezember bis Ende Februar stattfindet, ist nur ein Betrag von 5 M. zu entrichten. Der erfolgreiche Besuch der Schule findet nicht nur bei Ertheilung der Schifferpatente gebührende Berücksichtigung, sondern es haben auch die meisten Rhedereien am Rheine, welche den Hafen von Mannheim besuchen, die schriftliche Erklärung abgegeben, daß sie die Schule mit besonderem Interesse verfolgen und unter allen Umständen Zöglinge dieser Anstalt bei künftiger Anstellung als Kapitäne und Beamte, aber auch von Mannschaften nach Thunlichkeit berücksichtigen werden.

A **Offenburg,** 23. Nov. Der zweite badische Sozialistentag, der heute hier stattfindet, ist zahlreich von Delegirten und Theilnehmern aus Baden und den Reichslanden besucht. Namentlich sind die Städte Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Pforzheim ziemlich stark vertreten. Die Delegirten dieser Städte kamen meist mit den Frühzügen an. Gestern hielten die Delegirten eine Vorbesprechung, in welcher die Geschäfts- und Tagesordnung definitiv festgestellt wurde. Wie man annimmt, dauerten die Verhandlungen den ganzen Tag.

∧ **Lahr,** 23. Nov. Die Aufführung des Lutherfestspiels ist nun auch für unsre Stadt gesichert, eine Nachricht, die in Stadt und Land gewiß mit großer Freude vernommen werden wird. Ein eigener Ausschuß hat sich bereits gebildet und die darin vertretenen Namen bürgen sicher für recht baldiges Zustandekommen des schönen Projekts.

⊙ **Freiburg,** 23. Nov. Vor der hiesigen Strafkammer wurde dieser Tage der Orchestrionfabrikant Fintan K. aus Lenzkirch, gegen den auf Antrag eines Gläubigers das Konkursverfahren eröffnet worden war, wegen Nichtführung von Geschäftsbüchern zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Im Uebrigen stellte sich die überraschende Thatsache heraus, daß das Vermögen des „Gantmanns" dessen Passiven um die Summe von 41,000 M. überschritt.

M. **Freiburg,** 23. Nov. Wie uns soeben mitgetheilt wird, befindet sich der in Baden allseits bekannte und hochgeachtete Hr. Dr. Knecht schon seit 8 Tagen in Berlin um die Koch'sche Heilmethode eingehend kennen zu lernen.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Mannheim wird ein entlaufener Knabe, welcher seinen Eltern durch Entfernen von Hause schon viel Kummer bereitet habe, seit 10 Tagen wieder vermißt. Derselbe ist 12 Jahre alt, von kleiner Statur und hat dunkelblonde Haare. Jedermann, der über den Verbleib des Knaben Auskunft geben kann, ist gebeten, der nächsten Polizeibehörde Anzeige zu erstatten. — Der Stadtrath in Mannheim schreibt die Lieferung von 20000 Liter Milch und 100000 Stück Milchbrödchen zum Frühstück für arme Schulkinder aus. Für die Winterszeit ist dies jedenfalls ein sehr gut angebrachtes Almosen. — Ein Gendarm in Freiburg fand letzten Samstag ein in ein Taschentuch gewickeltes Säckchen, in welchem 46 Zweimark- und 9 Einmarkstücke enthalten waren, Falsifikate, die vermuthlich zwei kürzlich wegen Falschmünzerei verhaftete Italiener auf dem Transport weggeworfen.

Aus den Nachbarländern.

Die zur Konkursmasse der Gebr. Brück gehörige Bierbrauerei „zum Schwanen" in Speier ging bei der jüngsten Versteigerung um den Preis von 89,000 Mk. in den Besitz des früheren Eigenthümers, Hrn. Hartmann, über. — Der Schnellzug aus Köln, welcher um 12 Uhr 48 Min. in Mainz einzutreffen hat, um 1 Uhr 4 Min. nach Frankfurt weiterzufahren, ist vorgestern oberhalb Budenheim von einem Unfall betroffen worden. In voller Fahrt entgleiste nämlich mitten im Zug der mit Reisenden besetzte dritte Personenwagen von der Maschine ab. Der Wagen sprang ein Stück Weges über die Schwellen hin und her, sprang nach rechts und links und fiel dann auf die Seite. Die Reisenden schwebten in großer Gefahr. Einer derselben hatte noch so viel Geistesgegenwart, die Carpenterbremse los zu reißen, wodurch der Zug zum Stillstand kam. Erst jetzt bemerkte das Personal, was geschehen war. Die Reisenden des entgleisten Wagens stiegen aus den Fenstern des umliegenden Wagens heraus. Zum großen Glück hatte Niemand Schaden genommen. — Am 27. d. M. kommt der bekannte Hechinger Gießkännchenprozeß vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung. Apotheker Obermiller hat nämlich Berufung eingelegt. — In der Umgebung von Wörth (Els.) haben Bohrungen stattgefunden, welche eine dem Schmieröl ähnliche Flüssigkeit zu Tage förderten Bei weiteren Bohrungen hofft man auch Petroleum zu finden.

Amtliche Nachrichten.

• Im Bereich der gr. Domänendirektion haben folgende Ernennungen stattgefunden: Die Forstassistenten Heinefetter zum Gehilfen der Bezirksforstei Gengenbach und Haitz zum Gehilfen der Bezirksforstei Offenburg; die Forstpraktikanten Litsch zum Gehilfen der Bezirksforstei Schwetzingen, Diemer zum Gehilfen der Bezirksforstei Wolfsboden in St. Blasien, Ens zum Gehilfen der Bezirksforstei Mittelberg in Ettlingen, K. Philipp zum Gehilfen der Bezirksforstei Wertheim, Eberbach zum Gehilfen der Bezirksforstei Bruchsal, v. Litschgi zum Gehilfen der Bezirksforstei Stühlingen, Fentzling zum Gehilfen der Bezirksforstei Thiengen und Daumiller zum Gehilfen der Bezirksforstei Konstanz.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. November.

□ **Weihnachten ist vor der Thür** und die Zeit ist da, wo wohl Jedermann das Bedürfniß hat etwas zu kaufen, sei es, um seinen Angehörigen, namentlich den Kindern und der Frau Eheliebsten zum Christkindl eine Ueberraschung zu bereiten, oder sei es, daß er, der Käufer nämlich, dieweilen er einsam durch's Leben wallen muß (?), sich selbst eine Freude zu machen sich entschlossen hat. Wird doch kaum ein Passant es über sich gewinnen mit blinden Augen an den reich ausgestatteten Schaufenstern vorüberzugehen; bei der Fülle der tausenderlei Schätze und Gegenstände, die der Luxus, ein feiner Kunstsinn oder des Lebens Nothdurft als begehrenswerth bezeichnen, wird der Wunsch nach Besitz in uns rege, und vom Gedanken zur That ist nur ein Schritt. Da möchten wir hier einen guten Rath geben: Wer kaufen will, der kaufe jetzt. Jetzt sind die Läden noch nicht so überfüllt von Käufern und die Auswahl kann noch eine gründliche, ungestörte sein; später, die letzten Wochen vor dem Fest, sind die keineswegs beneidenswerthen Verkäufer und Verkäuferinnen beim besten Willen und bei aller Liebenswürdigkeit nicht mehr in der Lage, die Wünsche des Einzelnen eingehend zu berücksichtigen. Also jetzt kaufen und nicht zuwarten!

C.R. **November im Hardtwald.** Wohl sind die kleinen Pfade, die in das eigentliche Herz des Waldes führen, vom Novemberregen durchweicht, aber auf den Hauptwegen läßt sich's noch immer gut lustwandeln', denn, dank ihrer trefflichen Anlage, sind sie trocken und fest wie die Asphalttrottoirs in der Kaiserstraße. Und schön ist's auch jetzt, sich im Walde zu ergehen, wenn auch der Herbstwind längst die königliche Eiche, die moosbedeckte Buche und die weißschimmernde Birke entlaubt hat. Jeder freilich sieht die Schönheiten nicht, die den Wald zieren, wenn er sein Novembergewand trägt. Jeder versteht auch die Sprache nicht, in der er zu uns redet, wenn er sich zum Sterben neigt. Aber man muß nicht gerade ein Sonntagskind sein, um Verständniß zu haben für die eigenen Reize, die die Natur uns jetzt bietet. Einem riesenhaften, ätherleichten Spinnengewebe gleich zieht sich ein grauer Nebelschleier zwischen den kahlen Bäumen hindurch. Welke Blätter bedecken den Boden. Dort flammen sie in brennendem Roth, wie eine, allerdings sehr gedämpfte Waberlohe, hier leuchten sie in hellem Gelb, wie ein goldgewobener Teppich. An manchen Stellen lugt sogar noch ein Streifchen frischen Grüns zwischen der braunen und olivfarbigen Blätterdecke hervor. Ein paar Gräser sind's, die uns zeigen wollen, daß die Natur nicht gestorben ist, daß sie ewig lebt und in ihrem unvergänglichen Leben wirkt und bildet mit nie versiegender Schaffenskraft. In der Natur gibt's keinen Tod; nur die Daseinsformen ihrer Geschöpfe wechseln. Da steht die trotzige Tanne. An ihrem schwarzgrünen Panzer proben die Herbstwinde vergebens ihre Macht. Der Regen peitscht auf sie ein; aber ohne Erfolg. Langsam sickern die Tropfen durch das rauhe Nadelgewirr, und langsam fallen sie zur Erde nieder. Unerschütterlich ragt der immergrüne Baum in die Lüfte, ein Bild der Dauerbarkeit, mitten im ständigen Wechsel. Hoch über den Wipfeln zieht durch die Lüfte ein Schwarm wilder Gänse. Sie sollen Schnee bringen, sagt man. Aber wir glauben's nicht! Und doch böten die Aeste, welche Eichen und Buchen, wie hilfesuchend zum Himmel emporrecken, einen weniger traurigen Anblick, wenn blendender, glitzernder Schnee sie bedeckte. — Eine unheimliche, athemraubende Stille umgibt den Wanderer. — Stille? Ja, aber nur während des Gehens. Tausend Laute dringen an unser Ohr, wenn wir nur einen Augenblick stehen bleiben. Zwitschern und Piepsen tönt aus dem nebelumhüllten Wald. Es sind Finken und Meisen, die auch im Winter bei uns bleiben und die Erinnerung in uns wachhalten an den frühlingsfröhlichen Gesang, der im wonnigen Mai von allen Zweigen schallt. Und in das leise Geflüster des Waldes mischt sich ein dumpfer, verworrener Lärm. Das ist das Geräusch der Stadt. Das Rasseln und Klingeln der Trambahnwagen, das Rollen schwerer Fuhrwerke, das Schnauben und Pfeifen der Eisenbahn, das Rennen und Jagen auf den Straßen, kurz alle Töne, die die Stadt im Kampfe um's Dasein hervorbringt, fluthen zu einem Chaos zusammen und wogen heran bis in die Stille des Hardtwaldes. Einem in weiter Ferne donnernden und brausenden Katarakt gleicht das Getöse. Es stößt uns von sich und lockt uns schließlich doch wieder an. Wir ertragen die Einsamkeit, die schwüle Stille nicht lange. Der Wald ist schön, auch zur Herbstzeit; aber dem Menschen ist der Mensch doch immer am Liebsten, trotz alledem und alledem.

⁂ **Kaufm. Verein.** Im großen Rathhaussaal wird am nächsten Mittwoch auf Veranlassung des Kaufm. Vereins Hr. Prof. Dr. Frz. Muncker aus München einen Vortrag über „Milton und sein verlorenes Paradies" halten.

⁂ **Der Instrumentalverein** veranstaltet am Mittwoch zur Feier seines 34. Stiftungsfestes im großen Eintrachtsaal ein Konzert, bei welchem die Konzertsängerin Frl. Elsa Hancke und Hr. Hofmusikus Mühlmann mitwirken.

* **Ueber Pfarrer Kneipp** und sein Naturheilverfahren wird auf Einladung hiesiger Freunde des Kneipp'schen Naturheilverfahrens am Samstag, 29. Nov., im großen Rathhaussaal, Herr Schriftsteller L. Viereck aus München, Herausgeber der die Kneipp'sche Naturheilmethode behandelnden „Wörishofer Blätter", einen Vortrag halten.

⁂ **Ein Sturm** von orkanähnlichem Ungestüm, begleitet von kalten Regenschauern, fegte gestern über Dächer und Straßen und es war fürwahr kein leicht Beginnen, auf der Straße vorwärts zu kommen; gegen die wüthende Windsbraut anzukämpfen war nicht möglich und mancher flüchtig gewordene Hut, mancher elegante Regenschirm mag heute durch sein wrackhaftes Aussehen an die Unbilden des gestrigen Wettersturms gemahnen. Item: Nur Glaser, Dachdecker und Schirmfabrikanten können Freude haben an solch einem — mit Verlaub zu sagen — Hundewetter. Trotz des erbärmlichen Wetters war übrigens das Böttge-Konzert im großen Festhallesaal überraschend gut besucht und Hr. Böttge erzielte wie immer mit seiner schneidigen Kapelle großartige Erfolge, dank seinem vortrefflichen, abwechslungsreichen Programm. Mit der neuen Wirthschaftsführung im Festhallenbau kann man recht wohl zufrieden sein; Bedienung, Keller und Küche sind zufriedenstellend.

§ **Aufsehen erregten** in den letzten 14 Tagen die zahlreichen Mansardendiebstähle, unter denen in der Friedrichstraße, Westendstraße und Kaiserallee die in den Dachzimmern wohnenden Dienstmädchen zu leiden hatten; gegen ein Dutzend Diebstähle sind dort in der Weise verübt worden, daß der Thäter außen vom Dach her durch das meist offen gelassene Fenster eingestiegen ist, die betr. Thür von innen verriegelt, dann die Koffer und Schubladen nach Geld und Werthsachen durchwühlt und mit seiner Beute sich nach Katzenart wieder über die Dächer entfernt hat. In jenen Straßen herrschte begreiflicher Weise keine geringe Aufregung unter den Dienstboten; sie mögen sich jetzt beruhigen bei der Nachricht, daß es der Polizei gelungen ist, den muthmaßlichen Mansardendieb gestern Nacht zu verhaften, und zwar in der Person eines Schieferdeckergehilfen, welcher einiger von jenen Diebstählen bereits überführt ist, die er ohne Zweifel wohl sämmtliche verübt hat.

Dr. Hans Meyer über die Entdeckungsgeschichte der äquatorial-afrikanischen Schneegebirge.

⊕ Auf Veranstaltung der Abtheilung Karlsruhe der Deutschen Kolonialgesellschaft, sowie zweier wissenschaftlicher Vereine fand am 19. d. Mts. im großen Museumssaale der angekündigte Vortrag des kühnen Afrikaforschers Hrn. Dr. Hans Meyer von Leipzig über „die Entdeckungsgeschichte der äquatorial-afrikanischen Schneegebirge" statt. Man hatte dem Vortrag seines Gegenstandes wegen von allen Seiten mit größter Spannung entgegengesehen und es mochte die Zuhörerschaft des von seinen frühern hiesigen Vorträgen her hier äußerst beliebten Redners wohl aus 800 Personen bestanden haben. Auch heute wieder wurde die Versammlung, welche den Redner sofort bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßte, durch einen äußerst gediegenen und lebendigen Vortrag, zu dessen Veranschaulichung eine Anzahl vergrößerter Photographien von Schneelandschaften und Tropengegenden noch besonders beitrug, belohnt und erfreut. Wir wollen versuchen, den Gang der für den kurzen Zeitraum von knapp einer Stunde überraschend reichhaltigen Rede in großen Zügen wiederzugeben.

Schneeberge sind in Afrika keine seltene Erscheinung, aber Berge mit ewigem Schnee gibt es in Afrika nur in der Aequatorialregion, weil nur dort vulkanische Kräfte die Berge bis zu solcher Höhe aufgebaut haben, daß sich Schnee zu allen Jahreszeiten auf ihnen halten kann. Dem Alterthum war die Existenz von Schneebergen in Afrika sehr wohl bekannt. Aber alle hierauf bezüglichen Nachrichten, Beschreibungen und kartographischen Festlegungen beziehen sich auf die nordafrikanischen Schneeberge des Atlas und der abessynischen Hochlande. Von dem ewigen Schnee der Aequatorialregion wußte das Alterthum nichts. Die „Mondberge" des Ptolemaios können nur auf die schneeigen Quellberge des Blauen Nil in Abessynien gedeutet werden, wie aus der ganzen Schilderung und Nomenklatur hervorgeht; Stanley's Deutung auf das äquatoriale Ruwensori-Gebirge ist willkürlich und phantastisch. Die von ihm angezogene alte Litteratur ist mit viel größerer Sicherheit auf Abessynien zu beziehen. Die Schneeberge der afrikanischen Tropenzone sind Entdeckungen der Neuzeit und geknüpft an die Namen Johann Rebmann, der den Kilimandscharo, Dr. Krapf, der den Kenia, und Casati, der den Ruwensori entdeckt hat. Außer diesen genannten drei Schneegebirgen gibt es in Afrika keinen ewigen Schnee, da es sonst keine vulkanischen Herde gibt, deren Aufschüttungen ja allein bis in die ewige Schneeregion in die Höhe reichen.

Das erste ewigen Schnee tragende Gebirge wurde in Afrika 1848 vom Missionar Rebmann entdeckt, es ist der Kilimandscharo. Rebmann kam aber der Schneeregion nicht nahe. Ebensowenig sein Missionsbruder Krapf, der jedoch nordwärts weiter wandernd 1849 die überraschende Entdeckung eines zweiten Schneeberges machte, des Kenia. Es dauerte 40 Jahre, bevor das dritte afrikanische Schneegebirge, der Ruwensori, von Emin Pascha's Genossen Casati 1887 entdeckt wurde, dessen Entdeckung 1888 Stanley's Zug weiter ausdehnte. Im Lauf dieser 40 Jahre wurde am Kilimandscharo von Baron von der Decken (1861 und 1862), New (1871), Dr. Fischer (1887), Thomson (1883), Johnston (1884), Graf Teleki und Höhnel (1887), Abbott und Ehlers (1888) viel erforscht und häufig der Versuch gemacht, über die Schneegrenze hinaufzudringen, aber vergeblich. Auch am Kenia, wo 1877 Hildebrandt, 1883 Thomson, 1887 Graf Teleki und Höhnel forschten, gelang es nur dem Grafen Teleki, tiefer und höher in die Region des ewigen Schnees vorzudringen.

Erst Dr. Hans Meyer war auf seiner dritten Ostafrika-Expedition 1889 im Stande, die Schnee- und Eiswelt des oberen Kilimandscharo genau zu untersuchen und den höchsten Gipfel von Afrika zu ersteigen. Wie auf seiner ersten Expedition 1887, so ließ Dr. Meyer auch im Sommer 1889 das Gros seiner Karawane in Dschagga am Fuß des Gebirges beim Häuptling Mareale zurück und stieg mit wenigen Erprobten und seinem Begleiter, Hrn. Ludwig Purtscheller, zu einem zwischen den beiden Kilimandscharogipfeln Kibo und Mawensi liegenden kleinen Plateau hinauf, wo in 4330 Meter Höhe das höchste Standquartier für zweiwöchentliche Besteigungen und Touren eingerichtet wurde. Am 3. Oktober kletterten die beiden Europäer an den Lavahängen des Kibo empor, ausgerüstet mit allem alpinen Steigzeug, und betraten nach mancherlei Schwierigkeiten in 5570 Meter Höhe den Eismantel, der den ganzen oberen Kibo einhüllt. Die Steigung war ungeheuer steil und das Stufenhauen in dem spröden, harten Eis außerordentlich schwierig. Alle Hindernisse unsrer alpinen Gletscherwelt stellten sich auch den Reisenden entgegen, aber unter heftigem Kampf mit der Athemnoth langten sie doch nach elfstündiger Arbeit am obern Rand des abgestumpften Kibo-Kegels an und entdeckten dort einen ungeheuren, theilweise mit Eis erfüllten Kraterkessel, dessen Existenz Dr Meyer schon immer andern Ansichten gegenüber hartnäckig vertheidigt hatte. Dort sahen aber die Reisenden auch, daß auf dem Südrand des Kraters der höchste Punkt des Berges lag, den sie wegen völliger Erschöpfung nicht mehr zu erreichen vermochten. Sie kehrten um, erreichten wohlbehalten ihr Zeltchen und wiederholten zwei Tage später dieselbe Tour,

diesmal mit dem Erfolg, daß sie die höchste Spitze des Kibo erklommen, wo Dr. Meyer eine deutsche Flagge aufsteckte und den höchsten Gipfel der deutschen und afrikanischen Erde „Kaiser-Wilhelm-Spitze“ taufte.

Der Eispanzer des Kibo, der zusammenhängend den oberen Berg umspannt, im Norden nach oben abbricht, im Süden aber bis zu ca. 4000 Meter sich herabsenkt, hat im Ganzen wenig Aehnlichkeit mit den Eisgebieten der Alpen. Bei der gleichmäßigen Kegelform des Berges fehlen eigentliche Firnreservoirs für Gletscherbildung. Der ganze Kegelmantel bildet das Sammellager für die Niederschläge. Nur, wo wegen starker Neigung oder Muldenbildung die Eisdecke sich spaltet und in Zungen ausläuft, bekommt das Eis den Charakter von Gletschern 2. Ordnung. Ringsum ist der Eismantel durch eine steile Schmelzwand von zehn bis achtzig Meter Höhe begrenzt, an der sich die verschiedenen die Decke zusammensetzenden Eis-Schichten vortrefflich beobachten lassen. Oben im Kraterkessel aber ist das Eis zerfurcht wie der „nieve penitente“ der Anden und tritt aus einer Spalte im Westen des Kessels als ein riesiger Gletscher aus, dessen Zunge bis zu 3800 Meter Höhe hinabreicht. Schnee gab es im Sommer auf dem Kibo fast gar nicht und der Mawensi hat im Sommer seiner steilen Wände und porösen Laven wegen gar kein Eis und keinen Schnee.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß die Schnee- und Eisverhältnisse auf dem Kenia und Ruwensori denen des Kilimandscharo, mit dem sie sehr ähnliches Klima haben, gleichen. Für den Kenia will Dr. Meyer diese Fragen im nächsten Jahr zu lösen versuchen.

Mit dieser Andeutung über seine künftigen Forscherpläne schloß der begabte Redner seinen äußerst belehrenden und anziehenden Vortrag. Reicher Beifall sprach ihm den Dank der Versammlung aus. In der Andeutung, daß er im nächsten Jahr das nicht minder gewaltige Schneegebirge des Kenia besteigen werde, dürfen wir Karlsruher wohl auch zugleich die freundliche Zusicherung des Redners erblicken, auch nach glücklicher Erledigung dieser neuen Forschertour seiner liebenswürdigen Gewohnheit getreu uns hier in Karlsruhe deren Ergebnisse vorzuführen. Zunächst begleiten wir dieses neue Unternehmen mit unsern besten Glückwünschen, ebensowohl im Interesse des Redners wie in demjenigen der Wissenschaft.

Wie wir weiter vernehmen, wurde dem Redner am 20. d. Mts. die Auszeichnung zu Theil, von Sr. Kgl. Hoh. dem Großherzog in Audienz empfangen zu werden und Allerhöchstdemselben das erste Exemplar seines gerade nächster Tage zur Ausgabe gelangenden großen Reisewerks „Ostafrikanische Gletscherfahrten“ überreichen zu dürfen.

Gerichtszeitung.

△ **Karlsruhe**, 24. Nov. Tagesordnung der Strafkammer des Landgerichts III für Mittwoch, 22. Nov., Vorm. 8½ Uhr. Joh. Gg. Hackenpos von Burgberg, P. Jak. Betterolf von Neckarau und Joh. Ludw. Burst von Grötzingen wegen Diebstahls. Karl Bender von Adelsheim wegen Betrugs. Max Konrad von Rastatt wegen Körperverletzung und Uebertretung des § 366⁷ Str.-G.-B. Joh. Ruhland von Grötzingen wegen Bedrohung. Joh. Ruhland und dessen Ehefrau Katharina von Grötzingen wegen Ruhestörung und Schmähung. Amalie Farr von Königsbach wegen Beleidigung. Valentin Drall von Söllingen wegen Beleidigung.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 22. November. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends Oesterr. Kredit-Aktien 261-⅛-260¾-261 bz., Diskonto-Kommandit 208.50-30 bz. G., Berliner Handels-Gesellschaft 154 bz. G., Darmstädter Bank 163.50-70 bz., Deutsche Bank 153.50 bz., Dresdener Bank 150.60-151-150.60 bz., Banque Ottomane 119.60-65-50 bz., Länderbank 195½ bz.. Internationale Bank Berlin 106.40 bz., Oesterr fr. Staatsbahn 211⅛-¼-211 bz., Lombarden 117⅝-¼-⅝ bz., Hess. Ludwigsbahn 115 bz., Marienburgrr 55.50-40 bz.

Gotthard-Aktien 158-50 bz., Schweizer Central 163.70 bz., Schweizer Nordost 140.20 bz., Jura-Simplon 4½pCt. Prior.-Akt. 115.70 bz., Jura-Simplon St.-Aktien 101 bz., Jura-Simplon St.-Aktien (Conv. West) 95.80-90 bz., ditto (Genuß-Scheine) 22.80 bz. Union 123.30 bz., 5pCt. Italiener 91.90 bz. ult., do. 91.90 bz. cpt., 5pCt. amortisable 91.50 bz.

Ungar. Goldrente 89.50 bz., Oesterr. Silberrente 77.65 bz. Juli-Zinnsen, 1880er Russen 96.70 bz., Portugiesen 57 bz., 4pCt. Egypter 89.50 bz., Türken B 22.50 bz., Ottom. Zoll-Obligationen 89.25 bz., 4pCt. Griechen 71.80-70 bz. ult., 72.30 bz., Stück à L. 100, La Veloce 76.10 bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 260⅞. Diskonto 208.40. Gelsenkirchen 167.80. Staatsbahn 210¾. Prag-Duxer Stamm 72¾. Spanier 74.50.

Bei ruhigem Verkehr zeigten namentlich Bankwerthe mäßige Coursabschwächung. Lombarten waren gebessert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Nov. Der Kaiser hat der Königin-Wittwe von Holland telegraphisch sein Beileid ausgesprochen. Der Prinz Albrecht, Prinzregent von Braunschweig, wird den Kaiser bei der Beisetzung des Königs vertreten.

Mainz, 23. Nov. Die heute dahier abgehaltene und zahlreich besuchte Katholikenversammlung beschloß einstimmig eine Petition an den Reichstag um Aufhebung des Jesuitengesetzes. Die vom Kölner Katholikentage beschlossene Resolution betr. Aufhebung des Jesuitengesetzes wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

Lauban, 22. Nov. Der flüchtige Defraudant Vogel (derselbe war in Lauban Steuerrendant und, wie berichtet, nach Unterschlagung von 22,000 M. flüchtig geworden hat sich, völlig subsistenzlos den Behörden in Wien gestellt.

Krakau, 22. Nov. Bei der Genie-Direktion wurden wichtige Festungs-Pläne entwendet. Ein des Diebstahls verdächtiger Diurnist wurde verhaftet.

Mailand, 23. Nov. Die Wahlbetheiligung ist hier sehr schwach. Die Radikalen dürften voraussichtlich Sitze verlieren.

Prag, 22. Nov. Im Verlaufe der Debatte der heutigen Sitzung sprach in kräftigen Worten Prinz Windischgrätz seine tiefste Entrüstung über das Benehmen Vaschaty's aus, worauf Rieger von allen Seiten lebhafte Ovationen dargebracht wurden.

Paris, 22. Nov. Dr. Hacks, der in Berlin Koch's Verfahren studirte, berichtete heute Abend im Saale des „Figaro“ vor einer gewählten Versammlung; Hacks, geborener Crefelder, naturalisirter Franzose seit 1870, erzählte, wie er Koch in Marseille, als letzterer 1885 aus Indien kam, kennen lernte, zeigte dann in Projektions-Bildern den Tuberkel-Baccillus, und berichtete über Koch's Versuche und Erfolge, denen er die höchste Bedeutung beimißt, namentlich für die Diagnose.

New-York, 22. Nov. Ein der Firma Wells Fargo u. Comp. gehöriges großes vierstöckiges Gebäude in Jersey City stürzte Vormittags ein. Ein Arbeiter wurde getödtet, zwölf verwundet.

Vereine.

Arbeiterbildungs-Verein. Halb 9 Uhr Abends Vortrag Prof. Dr. K. Fr. Müller.

Freiw. Feuerwehr, 1. Komp. 8 Uhr Abends bei Neumeier z. Lamm.

Verein f. jüdische Geschichte. 8 U. Abends gr. Rathhaussaal, Vortrag Dr. Schwarz.

Familiennachrichten.

Geburten: 16. Nov. Emilie Sophie Camilla Henriette, V. Max Förster, Gastwirth. 18. Elisabeth Ottilie, V. Ad. Heidelberger, Koch. 20. Eugen Adolf, V. Adolf Lauser, Gendarm. — Lina Julchen, V. Johann Gromer, Bahnhofarbeiter.

Eheaufgebot: 21. Nov. Wilhelm Steinbach von Fürfeld, Schlosser hier, mit Maria Guckenhan von Mülben. — Jakob Kienzle von Oefingen, Schutzmann hier, mit Elisabethe Weber von Kälbershausen.

Eheschließungen: 22. Nov. Johannes Deusch von Reichenbach, Schreiner hier, mit Marie Kraft von Strümpfelbronn. — Ferdinand Schmitt von Heidelberg, Architekt in Ludwigshafen, mit Elisabetha Zinco von hier. — Valentin Scheckpers von Zohheide, Taglöhner hier, mit Luise Vollmer von Lauf. — Gustav Wilhelm, Kaufmann in Achern, mit Olga Schubert von hier. 23. Adam Kaiser von Weißkirchen, Schuhmacher hier, mit Sophia Karcher von Ittersbach. — August Schmidt von Seifersdorf, Schmied hier, mit Maria Romoser von Hall.

Todesfälle: 19. Nov. Frieda, 6 M. 15 T., Vater Frdr. Zimmermann, Metzgermeister. 20. Theodor Gau, Stallmeister, verh., 55 J. — Amalie Neuffer, 62 J., Ehefrau des Privatmanns Chr. Neuffer. — Johanna Neher, 80 J., Wwe. des Privatiers Gottfr. Neher. — Elsa, 6 M. 17 T., V. Karl Dumm, Dreher. 21. Otto Frey, Bahnexpeditor, verh., 60 J. 22. Johanna Stirmlinger, 34 J., Ehefrau des Gipsers J. Stirmlinger.

Außergewöhnlicher Gelegenheitskauf in schwarzen Seidenstoffen.

Schwarze Satin-Merveilleux, schwere, sehr dauerhafte Qualitäten für Kleider,
das Meter **M. 2.75, 3.25, 3.75 4.25, 4.75.**

Schwarze Armüre und Tricotine, kleingemusterte, sehr solide Seidenstoffe,
das Meter **M. 3.25, 3.60, 4.—. 4.50.**

Schwarze reinseidene Damaste, schwere Qualität, in eleganten großen und kleinen Mustern,
das Meter **M. 3.25** 11504

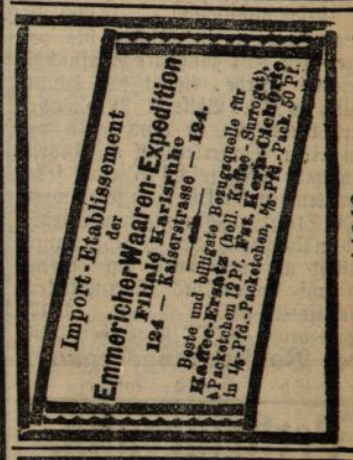
Reste von schwarzen und farbigen Seidenstoffen,
darunter eine Anzahl zu Kleidern reichend sind zu sehr billigen Preisen zum Verkauf aufgelegt.

S. Model.

Inserate wirksam. — Rotationsdruck. „Land. Anzeiger“ Landau (Pfalz) Auflage 9500 dabei 6737 Post amtlich bestätigt. 10288

Anzeige.
Zeige hiermit ergebenst an, daß meine Wohnung und Geschäft sich nicht mehr Bürgerstraße 4 sondern Bürgerstraße 12, Vorderhaus, 3. Stock, befindet
Hochachtungsvoll
Pz. Herold,
11502 Korb- u. Rohrsesselflechter.

Gelegenheitsofferte.
Ein vorzüglicher, kreuzsaitiger
Stutzflügel
von F. Kaim & Sohn
ist um den aussergewöhnlich billigen Preis von Mk. 750.— zu verkaufen. Einzusehen im Pianofortelager von 11483
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Herrenstr. 31.



11040

Todes-Anzeige.
Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser liebes Kind 11501
Frieda
schnell u. unerwartet gestorben ist.
Um stille Theilnahme bittet
die Familie Soll.

Café-Restaurant
Hôtel National,
gegenüber dem Hauptbahnhof,
empfiehlt neuen süßen Oppenheimer, ff. Münchener Export-Lagerbier (Pschorr-Bräu), vorzügl. Mittagstisch in und außer Abonnement, auswahlreiche Abend-Speisekarte, sowie meine Parterre-Lokalitäten für Gesellschaften. (11353

Heirathsanträge.
Fräulein, ein katholisches, mit 15—20000 Mk., ein evang. Fräulein mit 10—12000 Mk. suchen sich an Herren Beamte zu verehelichen, Lehrer bevorzugt. Mehrere Fräulein von 2, 4, 6 bis 12000 Mk., für Geschäftsleute u. Eisenbahnangestellte, Wittwen ohne Kinder von 50000 Mk. u. 60000 Mk. Alles nähere durch das Kommissions-Heirathsbureau
Fr. Chr. Fischer,
Bürgerstr. 20, Hinterhaus, 2. St.
11456) in Karlsruhe.

Meinen Ankauf von
Hasen- und Rehfellen
bringe in empfehlende Erinnerung.
Em. Salomon,
Häute- u. Fellhandlung,
11295) Spitalstraße 23.

Lohnenden Nebenverdienst
sichern sich Personen **jeden Standes** durch Aufnahmen von Versicherungen für gut eingeführte Gesellschaften. **Höchste Provisionen** werden bewilligt.
Offerten nimmt die Expedition der „Bad. Presse“ entgegen unter Chiffre R. L. 11245.

Corsetten,
Prima-Fabrikate,
werden unter Fabrikpreisen ausverkauft wegen Aufgabe des Artikels.
Heinrich Cramer,
10334) 189 Kaiserstrasse 189.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Submission.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch Brot, Milch und Wein für das städt. Krankenhaus dahier in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1891 soll in Submission vergeben werden. Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

Freitag, den 28. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,

bei dem diesseitigen Secretariat — Rathaus, Zimmer Nr. 23 — woselbst auch die Lieferungsbedingungen täglich in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden können, einzureichen.

Die Angebote auf Fleisch und Brot sind in Prozenten unter dem jeweiligen hiesigen Genossenschafspreis zu stellen.

Den Offerten auf Wein sind versiegelte Proben beizufügen.

Die Wahl unter den Submittenden bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Karlsruhe, den 19. November 1890.

Krankenhaus-Kommission.
Schnetzler.

11373) Schumann.

Steigerungs-Ankündigung.

Am:
Dienstag, den 25. November 1890. Nachmittags 3 Uhr,
wird **im Zimmer Nr. 34 des Rathauses dahier** das der minderjährigen **Lina Siebert** dahier eigenthümlich zugehörige, in der **Durlacherstraße dahier** unter **Nr. 101**, einerseits neben Möbelhändler Rudolf Dewerth, anderseits neben Restaurateur Fr. Franz Eheleute gelegene **zweistöckige Wohnhaus** sammt aller liegenschaftlichen Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, taxirt zu . . 24 500 M. einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag auf das höchste Gebot erfolgt, sobald der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Anwesen schon seit vielen Jahren die Seifensiederei mit gutem Erfolg betrieben worden ist.

Karlsruhe, den 7. November 1890.

Großh. Notar.
Ott. (11263

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die nachverzeichneten zur Konkursmasse des Louis Barth von Huchenfeld gehörigen Liegenschaften auf dortiger Gemarkung am

Dienstag, den 9. Dezember l. J., Vormittags 11 Uhr,

im **Rathhause zu Huchenfeld** öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

1. **Eine zweistöckige Behausung zum „Hirsch“ mit Anbau und zwei gewölbten Kellern, eine besonders stehende Scheuer mit Stallungen, Schopfanbau und Schweinställen nebst Hofraithe und Platz, worauf die Gebäude stehen.**
2. **Ca. 30 Ruthen Wurzgarten hinter der Scheuer neben dem Wege und Philipp Heiß.**
3. **1 Viertel Wurz- und Grasgarten neben dem Schulgarten und Wege,** Gesammtanschlag 16 600 M.

Das Anwesen, in welchem bis vor kurzer Zeit eine gangbare Wirthschaft betrieben wurde, eignet sich hauptsächlich zu einer Bäckerei, Metzig oder Bierbrauerei, da in Huchenfeld der Bau einer Wasserleitung in Angriff genommen und solche in etwa sechs Monaten dem Verkehr übergeben wird.

Die Steigerungsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zu Jedermanns Einsicht auf und wird auf Antrag und auf Kosten des Antragstellers Abschrift ertheilt. (11478

Pforzheim, den 19. November 1890.

Der Vollstreckungsbeamte.
Th. Schmid, Notar.

Versteigerung.

Am **Dienstag, den 25. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** wird die Matratzenstreu von ca. 50 Pferden im Stall der 3. Batterie in Gottesaue öffentlich meistbietend versteigert. 11476

1. Abtheilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14.

Frachtbriefe mit Firma liefert billigst die **Druckerei der „Bad. Presse“.**

Holz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei St. Blasien versteigert am

Dienstag, den 2. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, im Wirthshaus in Mutterslehen

aus den Domänenwalddistrikten Lehenkopf, Kohlwald, Zipfelwald und Langhalde: 147 tannene Spaltstämme und -Klötze, 13 tannene Baustämme I. Kl., 37 II. Kl., 170 III. Kl. und 351 IV. Kl., 10 tannene Sägklötze I. Kl., 164 II. Kl. und 100 III. Kl., 23 Buchen und 12 Deichel; ferner 135 starke Stangen, 3520 Hopfenstangen I. Kl., 2540 II. Kl., 2770 III. Kl., 2230 IV. und 840 V. Kl., 5430 Rebstecken, 3255 Bohnenstecken und 200 Baumpfähle. 11395

Domänenwaldhüter Kunzelmann in Mutterslehen fertigt Listenauszüge.

Dienstag und Freitag Nachmittag von 2—5 Uhr bin ich für meine Karlsruher Patienten Amalienstraße Nr. 65, parterre, zu sprechen.

Dr. Hirschfeld,

Spezialarzt in Kneipp'schem und Naturheilverfahren.

Klavier-, Zither- und Flöte-Unterricht

wird gründlich und billigst ertheilt. Offerten unter Nr. 11473 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Ein kreuzsaitiges 11485

Salon-Pianino

von **Steinway & Sons** in New-York, Palisander, Metallkonstruktion, Ia. Qualität ist à **M. 750** zu verkaufen. Ich kann das vorzügliche Instr., dessen Ankaufspreis M. 1300 war, als einen seltenen Gelegenheitskauf sehr empfehlen.

Ludwig Schweisgut,
Grossh. Hoflieferant, Pianolager,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

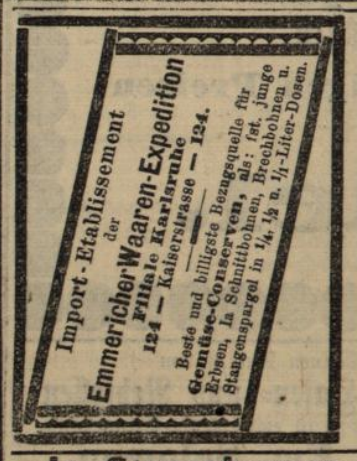
Caution*-

bedürftige wollen sich wenden an die **Fides** Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim. 10291

Neueste grosse Posten leinene Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen u. Etamine, schmale u. breiteste feine **Stickereien** billigst.

Reste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei (10006

Oscar Beier,
Kaiserstrasse 141,
nächst dem Marktplatz.



11043

Ia. Strassburger Sauerkraut
per Pfund 10 Pfg.,
Essig- und Salzgurken
empfiehlt billigst 11472
W. Grimm Nachf.,
19 Kaiserstraße 19,
bei der Dragonerkaserne.

Zur Stadt Mannheim,

hinter der kleinen Kirche. 11500

Heute Montag, den 24. November 1890:

Concert-Soirée

der rheinischen Sänger-Gesellschaft **Thalia,** unter Leitung des berühmten Tenoristen **Dominikus Forst.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Zum Storchennest,

Scheffelstraße 46.

Heute Montag, den 24. November 1890:

Grosses humorist. Gesangs-Concert

des Mimikers und Salon-Humoristen

Nothstein.

Pianist: Herrling. 11498

Anfang 8½ Uhr. **Eintritt frei.**

Musik-Verein Karlsruhe.
Montag Abend 9 Uhr: 11499
Orchester-Probe.

Gesangverein Concordia.
Samstag, den 29. Nov., Abends 8 **Uhr**, findet im **Concert-Saale** der **Festhalle** anläßlich unseres **16. Stiftungsfestes** eine

Musikal. Aufführung

mit anschließendem **Bankett** und **Tanz** statt, wozu unsere geehrten Mitglieder mit ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen sind.

Karten für Einzuführende sind bei unserem Vereinskassier Herrn **Th. Hölzle**, Kaiserstraße 161 (Eingang Ritterstraße) in Empfang zu nehmen.
11496) **Der Vorstand.**

Gesangverein Liedertafel.
Montag Abend:
Probe.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
11497) **Der Vorstand.**

Gesangverein Liedertafel.
Zur Feier unseres **51. Stiftungsfestes** findet am **29. d. Mts., Abends 8 Uhr** beginnend, eine

Musikalische Abend-Unterhaltung mit Tanz (Cotillon)

statt.

Wir laden hierzu unsere geehrten Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst ein und bemerken, daß Karten für Einzuführende bei dem Vorstand Herrn Hirth, Adlerstraße 22 und im Lokal (Gasthaus zum König von Preußen) zu haben sind.
11497) **Der Vorstand.**

Gesangverein Freundschaft
Dienstag Abend halb 9 Uhr:
Probe.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
10321 **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.
Dienstag Abend: 10267
Probe.

Männer-Turnverein.
Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (10266

Filigranarbeiten.

Zeige hiermit den geehrten Damen ergebenst an, daß ich meine **Filigranschule** von heute ab nach **Akademiestrasse 16, parterre,** verlegt habe und der Kurs noch bis **21. Dezember** dauert. Auch werden einzelne Stunden à 10 Pfg. gegeben, besonders auch im Anfertigen von Orden 2c. Ebenso wird der Einzelverkauf der Rohmaterialien fortgesetzt werden.

Bitte daher die geehrten Damen, sich die Arbeiten bei mir ansehen zu wollen. 11494

Hochachtungsvoll
R. Nuding.

Ich habe ein **grosses Harmonium** mit 4 Spielen und 12 Registern, für Betsaal oder Kapelle geeignet, im Auftrag zu verkaufen. Preis **Mk. 300.—.**

Ludwig Schweisgut,
Pianolager, 11482
Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Ia. Hammelbraten, ausgesuchte Qualität, 9½ Pfd. franco Nachn. 5 ℳ 50 ₰ bis 6 ℳ. 10575
A. Philipson, Emden.

Ankauf.
Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von **Gold, Silber, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Weißzeug 2c. 2c.** und zahlt hierfür die **allerhöchsten** Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wittwe** in **Bruchsal** oder an die Expedition der „Badischen Presse“ Komme 3 Mal in der Woche nach Karlsruhe. 10322

Gänselebern 10316
werden fortwährend angekauft:
Kreuzstraße 16, 1 Stiege hoch.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Bürgerstraße 17, parterre. 10328

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (10314

Verloren

Schwarzer
Straußenfeder-Fächer

wurde am Samstag Abend zwischen ½8—8 Uhr verloren auf dem Weg von der Adlerstraße (Nähe des Spitalplatzes) durch die Spitalstraße nach dem Rondellplatz.

Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition der „Badischen Presse“ gegen Belohnung abzugeben. (11493

Zu verkaufen.

Knaben-Zweirad.
Reellen Werth hat es noch 120 Mk., verkauft wird es um 50 Mk.
Näheres unter Nr. 11368 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Porzellan-Ofen zu verkaufen.
Ein weißer **Porzellan-Ofen** mittlerer Größe für Holz- und Kohlen-Feuerung ist zu verkaufen. 10350
Näheres Karl-Friedrichstr. 3, 2. St.

Zu verkaufen.
Zwei prachtvolle **Bilder** (Kupferstiche), als Weihnachtsgeschenke geeignet, stehen zu verkaufen: Kriegstraße 95. 11467
Ebendaselbst ist ein **Zimmer** auf sogleich zu vermiethen.

Harzer Kanarienvögel,
50 gute Sänger, sowie **Zuchtweibchen** sind zu verkaufen: Rüppurrerstr. 48, 3. Stock, links. 11475

Offene Commisstelle.
Zwei gut empfohlene **Commis** finden Stelle bei 11495
V. Merkle, Karlsruhe,
Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft.

Lebensversicherungs-Inspektoren 11446
werden von einer der **ältesten und bestfundirten deutschen Aktien-Gesellschaften** für **Baden** gegen **hohe Bezüge** gesucht. Herren aus der besseren Gesellschaftsklasse, welche Neigung für den Außendienst in der Lebensversicherungsbranche hegen, besonders solche, welche im Fache als Agenten bereits mit gutem Erfolge thätig waren, wollen ihre Meldungen mit Lebenslauf und Photographie unter **V. 7495** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** gelangen lassen.

Blechner-Gesuch. 11474
Ein tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei
Karl Kaufmann, Sofienstr. 54.

Kaminfeger-Gesuch.
Zum sofortigen Eintritt **zwei tüchtige Gehilfen.** 11436
E. Blum,
Arbeiter-Nachweisbureau,
Karlsruhe, Luisenstraße Nr. 16.

Fuhrknechte,
welche im Besitz von guten Empfehlungen sind, können eintreten.
Dünger-Abfuhr-Gesellschaft Karlsruhe,
11464) Zirkel Nr. 32.

Knecht-Gesuch.
Ein tüchtiger und solider Fuhrknecht, der mit Pferden umzugehen versteht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird gesucht. 11503
H. Walder, Erbprinzenstr. 9.

Monatsfrau,
eine tüchtige, gesucht per sofort.
Zu erfragen Ostendstraße Nr. 9 im 3. Stock. (11408

Glaser-Lehrlings-Gesuch.
Ein Junge, welcher Lust hat, die **Glaserei** zu erlernen, kann sofort oder später eintreten. 11270
Näheres bei **Leonh. Vogel,** Glasermeister, Uhlandstraße 12.

Stellen suchen.

Ein ehemaliger Militär, Feldwebel a. D., **sucht** eine
Vertrauensstellung als Verwalter 2c.
Vorzügliche Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre B. 11466 in der Exped. der „Bad. Presse“ abzugeben

Ein junger Mann,
der mehrere Jahre auf militärischem Büreau beschäftigt war, auch Kenntnisse im Französischen besitzt, **sucht Stelle.** Zu erfragen Kronenstr. 22, 2. Stock. (11492

Zu vermiethen.

Uhlandstraße 12 ist eine **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern sammt aller Zugehörde, sowie 1 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, sofort oder später zu vermiethen. 11269

Hirschstraße 87, 1. Stock, ist eine Wohnung zu vermiethen. (11440

Ein **möblirtes Zimmer** ist an zwei solide Herren zu vermiethen. Zu erfragen Schützenstraße 106. 11309

Kronenstraße 8, Hinterh., parterre, ist sofort ein einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen. 11468

Ein Laden
mit geräumiger Wohnung,
2 gewölbten Kellern und Magazin und sonstigem Zugehör, ist auf den 23. Januar oder auch später **zu vermiethen** in **Rastatt,** Hauptstr. 121.
Näheres zu erfragen im 2. Stock daselbst. 11488

Miethgesuche

Gesucht
für einen älteren Herrn ein einfach möblirtes, leicht heizbares **Zimmer,** Südseite, eine Treppe hoch, inmitten der Stadt. Preis per Jahr zirka 300 Mark mit Kaffee. Schriftliche Offerten unter Chiffre P. P. 11477 sind in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Freiwillige Feuerwehr.

(I. Compagnie).

Montag, den 24. November, Abends 8 Uhr:

Compagnie-Versammlung

bei Kamerad **Neumeier**, zum Lamm.

11481 **A. Schlachter.**

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Konservatorium für Musik in Karlsruhe.

Eine beschränkte Anzahl Kinder, welche noch keinen musikalischen Unterricht genossen haben, können in dem Kursus für Methodik des Klavierunterrichts (Abtheilung für praktischen Unterricht) vom 24. November bis 15. Juli dieses und während des ganzen nächsten Schuljahres unterrichtet werden.

Für den ganzen fast 2 Schuljahre umfassenden Unterrichtskursus haben dieselben M. 80.— und zwar in 2 Hälften à M. 40.— pränumerando zu entrichten.

Talentvolle Kinder unbemittelter Eltern erhalten den Unterricht unentgeltlich.

Anmeldungen werden entgegengenommen täglich, außer Samstag, von 2—3 Uhr. 11492

Die Direktion:

Professor **Heinrich Ordenstein**, Hirschstraße 61.

Kaufmännischer Verein „Merkur"

Karlsruhe.

Dienstag, den 25. November, Abends 8½ Uhr,

im oberen Saale der **„Vier Jahreszeiten"**, Hebelstraße:

Vortrag

des Herrn Pfahler aus München

über:

Der Groß- und Kleinhandel in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind bei den Herren **Karl Bregenzer**, Hoflieferant, Kaiserstraße 76, und **P. J. Küter**, Zigarrenhandlung, Ecke der Kaiser- und Adlerstraße, à 50 Pfg. zu haben. 11453

Mitglieder haben gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte freien Zutritt.

Der Vorstand.

Velten'scher Stenografen-Verein

Karlsruhe.

Unser nächster Unterrichtskursus unter Leitung des Herrn Ew. Velten beginnt am

Montag, den 1. Dezember d. J., Abends 8 Uhr,

im Gewerbeschulgebäude (Marktplatz), Zimmer 5, wo auch die Unterrichtsstunden Montags und Freitags, Abends von 8—9 Uhr, stattfinden.

Anmeldungen von Theilnehmern sind an Herrn **Karl Auer**, Bahnhofstr. 10, einzusenden. **Honorar** Mk. 10.— (einschl. Lehrmittel).

11416 **Der Vorstand.**

Maassgeschäft für Herrengarderobe

J. Holzwarth,

Zähringerstrasse Nr. 112.

Anfertigung

von 11425

Civil- und Militär-Uniformen.

In der **„Bad. Presse"** finden

Inserate

im ganzen **badischen Lande** die wirksamste Verbreitung

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen herzlich Dank

Karlsruhe, den 22. November 1890. 11479

Familie Schnitzspahn.

Familie Kachel.

Photo-Crayon-Portraits,

ausgezeichnet durch Schönheit des Tons und jedem andern photographischen Verfahren im Werthe überlegen, ganz besonders auch für **Vergrösserungen** geeignet, empfehle als **Spezialität.**

Oskar Suck, Hof-Photograph,

10996 **Karlsruhe.**

Aufträge für **Weihnachten** werden baldigst erbeten.

Aufnahmen bei jedem Wetter und zu jeder Tageszeit.

Ein vorzügliches

Salon-Pianino

von **C. Bechstein**, Ebonit, sehr elegant, ist zu dem aussergewöhnlich billigen Preis von **M. 750** zu verkaufen u. einzusehen im Pianolager des Hoflieferanten 11486

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Herrenstrasse 31.

Preis: 3 u. 4 Mk. per Stück

H. KÖTTGEN & Co

Berg.-Gladbach

fabriciren

Christbaumständer.

GESETZLICH GESCHÜTZT. (10788)

Cravatten, Leinenkragen und Manschetten, Gummiwäsche, Hosenträger, Gamaschen

in reicher Auswahl bei (11145

A. Klingenstein,

37 Kreuzstraße 37,

am Hauptbahnhof.

Möbel-Magazin

Rüppurrerstr. 36 **P. Hirt** Rüppurrerstr. 36

Südstadt Karlsruhe

empfiehlt sein reichsortirtes Lager aller Sorten **Holz- und Polstermöbel, Spiegel** und **Betten** in nur guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Complette Salon-, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen sind stets in schönster Ausführung auf Lager.

Das **Anfarbeiten von Polstermöbeln** wird pünktlich besorgt. 10304

Engl. Tüll-Vorhänge

in allen Preislagen:

grosse, abgepasste, von Mk. 3.— an per Paar,

kleine, am Stück von **20 Pfg.** an per Meter,

farbige Vorhangstoffe von 40 Pfg. an per Meter, (10332

Draperien à 75 Pfg. per Stück,

Portièren Mk. 4—Mk. 20,

Sopha- u. Bettvorlagen,

Tisch- und Kommodedecken,

Möbel- und Läuferstoffe,

Linoleum, Wachstuch, Cocos

ausserordentlich billig.

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstrasse 189,

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.

Montag, den 24. November 1890.

IV. Quartal. **127.** Abonnements-Vorstellung.

Margarete.

Große Oper mit Ballet in fünf Aufzügen. Text nach dem Französischen des Jules Barbier und Michel Carré. Musik von Ch. Gounod.

Regie: Herr Harlacher.

Personen:

Faust . . . . . Herr Oberländer.
Mephistopheles . . . . . Herr Heller.
Valentin . . . . . Herr Cords.
Margarete, Valentin's Schwester . . . . . Frau Reuß.
Marthe Schwerdtlein, deren Nachbarin . . . Fräulein Friedlein.
Siebel, Brander, } Studenten . . . . . } Frau Harlacher. Herr W. Beyer.

Studenten. Bürger. Soldaten. Landsknechte. Ein Hausirer. Ein Bettler. Musikanten. Volk. Kaufleute. Wirthe und Kellner. Erscheinungen im Zauberpalaste des Mephistopheles: Cleopatra, Lais und Helena mit ihren Frauen, Gefolge und Sklaven.

Anfang 6 Uhr. Ende ½10 Uhr. Kasse-Eröffnung ½6 Uhr.

Dienstag, den 25. November, 4. Quartal, 128. Abonnements-Vorstellung. **Clavigo.** Trauerspiel in fünf Akten von W. von Goethe.

Wer schnell, gut und billig an neuer Maaßarbeit, Sohlen, Flecken und Reparaturen bedient sein will, der gehe zu (10293

Schuhmacher Bruder

Waldhornstr. 33, 2. Stock (Bierhalle zum Eichbaum).

Ich empfehle eine reiche Auswahl **deutscher u. amerikanischer**

Harmoniums

in allen Preislagen. Illustrirte Preislisten zu Diensten. 11484

Ludwig Schweisgut,

Pianolager,

Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Papageien u. Vögel.

Man verlange gratis u. franko das Preisverzeichniß der größten u. leistungsfähigsten Zoologischen Handlung Süddeutschlands und Badens, Karlsruhe i. B. 11298) Kaiserpassage 44.

Prinzip: Italien. Weine volksthümlich zu machen.

Ein weiterer **Doppelwaggon (10,000 Ltr.)** von dem so sehr beliebten und als vorzüglich anerkannten

Vino Ceglie, qualita superiore

(ärztlich empfohlen für Reconvalescenten, Blutarme 2c.),

ist wieder eingetroffen und gelangen rückständige Aufträge dieser Tage prompt zur Ausführung.

Indem wir **denselben**, sowie

Scoglietti, herber Rothwein,
Castel del Monte, roth und weiss,
Castellamare, weiss,

angenehme und hochfeine **Tisch- und Tafelweine,**

und unsere feineren **Dessertweine** in Gebinden von **20 Liter** an ab **Zollkeller** zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung bringen, geben wir **für reinen Traubensaft jede Garantie.*)**

Aerztliche Empfehlungen zur Einsicht und Muster zu Diensten.

Karlsruhe, 19. November 1890. 11336

Hochachtungsvoll

Franz Fischer & Cie., Weingroßhandlung, Steinstraße 29.

*) Vorstehende Weine werden auch in **Fischer's Deutsch-Italienischer Weinstube, Kreuzstraße 29 glasweise** und in **Flaschen** abgegeben.
NB. Gefällige Aufträge nimmt auch nach wie vor, **unser Commanditär,** Herr **Ernst Gehres, Adlerstraße 1,** entgegen.

Hotel Prinz Max, Karlsruhe.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den verehrl. Einwohnern des westlichen Stadttheils zur gefl. Notiznahme, daß ich unterm Heutigen eine

Filiale meiner Wurstlerei

Ecke der Sofien- und Hirschstraße, im Hause des Hrn. Metzgermeister Stetter,

eröffnet habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird sein, durch Verabreichung nur guter und frischer Waare das mir bis daher entgegengebrachte Wohlwollen in jeder Weise zu rechtfertigen.

11428 Hochachtungsvollst zeichnet

Stefan Gartner, Wurstler,
Ludwigsplatz 59 und Hirschstraße 50.

Gelegenheitsofferte.
Patent-Resonatorflügel
von **Ernst Kaps** in **Dresden,** vorzügliches klangreiches Instr., zu verkaufen und anzusehen bei
Ludwig Schweisgut,
Gr. Hoflieferant, Pianofortelager,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.
Preis M. 1000. 11487

Medico-Mechanisches Institut Karlsruhe
Sophienstrasse 15 — Karlsruhe.

Anstalt für schwedische (Zander'sche und manuelle)
Heilgymnastik, Orthopädie und **Massage.**
Leitender Arzt: Dr. med. Ferd. Bähr. 10285

Die Aufnahme kann jederzeit stattfinden.
Prospekte, sowie jede weitere Auskunft im Institute.

Mustercoupons
für **Hosen** und **Paletots** zu **reduzirten** Preisen empfiehlt 11278
Wilh. Wolf jr., Tuchlager,
Kaiserstraße 82a, Eingang Lammstraße.

Privat-Pension
57 Kaiserstraße 57, 2. Etage.

Empfehlen **Dîners** in und außer dem Hause in deutscher und französischer Küche zu **mäßigen Preisen.**

Abonnements nach Uebereinkunft.

Gestützt auf unsere langjährige, praktische Erfahrung in der Kochkunst, sind wir im Stande, nur Gutes zu bieten.

11342 **Geschwister Müller.**

Spinnerei für Flachs-, Hanf- und Werggarne, Treibschnürgarn, Nähzwirn.

Mech. Leinenspinnerei und Weberei
in Memmingen (Bayern)

verarbeitet **Flachs, Hanf** und **Werg** zu **Garn, Leinwand** und **Gebilden** unter Zusicherung **guter** und **rascher Bedienung** bei **billigen Lohnsätzen.** 10467

Spinnlohn 10 Pf. per Meterschneller.
Sendung franco gegen franco.
Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.

Sendungen an uns besorgen die Agenturen
Durlach: Herr Jul. Hochschild,
Ettlingen: Herr Paul Wessbecher, 10467
Leopoldshafen: Herr W. Nelson,
Liedolsheim: Herr R. Seitz,
Teutschneureuth: Herr Wilh. Stober.

Jacquard-Weberei für Zwirndecken und Vorhänge. Bleiche für Garne und Leinen.

Decken-Fabrik für Wagendecken, Planen und Zelte, Säckefabrik.

Strech. Webereien für Hemden und Hausleinen, Gebild, Zwilch, carrirt Bettzeug.

Emil Bürkel,
Waldstraße 48,
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen:
Baumwoll-Flanelle,
wollene und halbwollene
Flanelle,
Unterrockstoffe,
Kleiderzeuge,
Bettbarchent, Kölsch, Flaumdrill, Matratzenstoffe,
Federn und Flaum,
wollene und baumwollene
Bettdecken, 10132
Bieber-Bettücher,
Leinen u. Halbleinen
verschiedenster Art und Breite,
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher,
Normal-Wäsche,
Pelz-Piqué und **Barchent, Vorhänge,** weiß und crême, abgepaßt und am Stück.
Verkaufsstelle
für Ettlinger und Elsässer Shirting, Chiffon, Cretonne, Madapolam, Baumwolltuch, Piqué, Damast, Futterstoff.
Anfertigung von **Betten, Bett-** und **Leibwäsche** 2c. 2c.

Emil Bürkel,
Waldstraße 48.

Lager
vollständiger Betten,
sowie 10627
eiserner Bettstellen
für Kinder und Erwachsene,
Matratzen, Bettbezüge,
Federn, Flaum und **Rosshaare.**
Uebernahme von **Braut-** und **Kinder-Ausstattungen.**
Heinrich Cramer
189 Kaiserstrasse 189.

Visitenkarten werden rasch, fein und billig hergestellt in der **Accidenz-Druckerei der „Badischen Presse".**